

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

77 (1.4.1925)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens
Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbjährlich 1.—/4 mit 90 3 ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 4. Sonntags 15 4. — Anzeigen: die einpaltige Kolonialschrift 20 4,
auswärts 25 4. Reklamen 80 4. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags.
Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle:
u. Redaktion: Kurfürst. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451.
Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich:
Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von Gerd & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Vorbereitungen zur Entscheidung

Wahl des preussischen Ministerpräsidenten — Entschlüsse der Parteien zur Reichspräsidentenwahl

Ein Demokrat Ministerpräsident

Berlin, 31. März. Bei der Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten im Landtag wurden 436 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den demokratischen Abgeordneten Höpfer-Mischoff, der zur Zeit Finanzminister im Reichsministerium ist, 211 Stimmen, auf den früheren Entwurfungskommissar Dr. Peters 176 und auf den Kommunisten Bied 43 Stimmen, unbeschrieben waren 6 Stimmen. In der nun folgenden Stichwahl wurde der Abg. Höpfer-Mischoff mit 213 von 433 abgegebenen Stimmen gewählt. Dr. Peters erhielt 177, unglücklich waren 43, unbeschrieben waren 2 Zettel.

Die Situation, insbesondere in Verbindung mit der Reichspräsidentenwahl, ist damit noch keineswegs geklärt. Die Wahl dürfte nur als erste Aktion zu betrachten sein. Die Wähler weisen auf den engen Zusammenhang hin, in dem die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen zu der Stellungnahme der Parteien hinsichtlich der Kandidatenauffstellung für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl steht. Die gestern erfolgte Wahl des Demokraten Höpfer-Mischoff zum preussischen Ministerpräsidenten dürfte noch keineswegs die endgültige Lösung der Preußenfrage gebracht haben, da, wie die „Voss. Ztg.“ erklärt, es noch sehr zweifelhaft sei, ob Höpfer-Mischoff die Wahl annimmt. Für den Fall der Ablehnung hält es das genannte Blatt immer noch für möglich, daß das Zentrum doch noch einen Kandidaten Brauns zur preussischen Ministerpräsidentenwahl zustimmen wird, und daß Marx als gemeinsamer Kandidat der republikanischen Parteien für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt werden dürfte.

Es ist auch nach unserer Meinung kaum eine andere Lösung möglich, wie in einem verstandesmäßig geschlossenen Kompromiß der Verfassungsparteien in Preußen so wohl wie auch bei der Reichspräsidentenwahl.

Im übrigen verweisen wir auf unsere Leitartikel, zu dem wir bemerken, daß er gestern schon, also vor der Wahl des demokratischen Ministerpräsidenten geschrieben und gesetzt wurde.

Die Meinung der Presse

Berlin, 1. April. (Eigener Funddienst.) Die Lösung der Kandidatenfrage für die Reichspräsidentenwahl ist gleichzeitig auch eine Frage der Erledigung des preussischen Regierungsproblems. Diese Aufgabe ist inzwischen Allgemeinart der maßgebenden Parteien in Preußen und in Preußen geworden. Das zeigt sich insbesondere in der heutigen Morgenpresse.

Die „Germania“ schreibt: „Die gestrige Entscheidung in Preußen stellt noch nichts Endgültiges dar. Der bevorstehende 2. Wahlgang für den Posten des Reichspräsidenten bleibt naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Dinge in

Preußen. In der Kandidatenfrage für die Reichspräsidentenwahl ist gestern insofern ein wichtiger Schritt erfolgt, als der Parteiverband des Zentrums beschlossen hat, den Ministerpräsidenten Marx als Sammellandkandidaten vorzuschlagen, die endgültige Entscheidung für das Zentrum liegt beim Reichsparteiausschuß. Den anderen Parteien ist sofort von dem Vorschlag des Reichsparteibüros des Zentrums Kenntnis gegeben worden. Der Vorschlag des Zentrums trägt der allgemeinen Stimmung sowohl im Inlande wie im Auslande Rechnung, die immer mehr auf Marx als Kandidat der Verfassungsparteien hofft. Mit dem Schritt des Reichsparteibüros sind die Dinge nun in Fluß gekommen und man kann wohl hoffen, daß die Verhandlungen zwischen den Parteien bald zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Ein Teil der Presse, die vor der Wahl Herr Jares nicht genug preisen konnte, arbeitet in mehr oder minder verheißer Form gleichfalls auf eine Sammellandkandidatur hin. Für das Zentrum liegt keine Veranlassung vor, diesen Kandidaten des Abstellens zu folgen. Die sofort aufzunehmenden Verhandlungen mit den Parteien werden hoffentlich bald zu einem Ergebnis führen, das die Rechte des deutschen Volkes erwahrt.“

Auch die „Vossische Zeitung“ spricht davon, daß der gestern gewählte demokratische Ministerpräsident wahrscheinlich den ihm erteilten Auftrag ablehnt, weil am Dienstag maßgebende und führende Persönlichkeiten des Zentrums sich dahin ausgesprochen haben, daß die Bedenken gegen eine Kandidatur Brauns für das Amt des preussischen Ministerpräsidenten nicht wichtig genug seien, um den Sozialdemokraten Brauns als Ministerpräsidenten abzulehnen. Das Blatt spricht dann von einer „Sammellandkandidatur Marx“, die heute zur Gewißheit werden soll. Es kann sich hierbei nämlich nur um ein Provisorium handeln, denn alle endgültigen Entscheidungen werden selbstverständlich für die Sozialdemokratie den maßgebenden Parteieninstituten überlassen.

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Entscheidung der Voss. Die Sozialdemokratie, die eben erst auf der Wahl vom 29. März gestärkt hervorgegangen ist, weiß was sie will. Das Wahlergebnis hat gezeigt, daß sie von ihren Wählern verstanden wird. Sie will die sozialen Forderungen der werktätigen Massen vertreten und zu diesem Zweck will sie vor allem den Boden, auf dem das am besten möglich ist, den Boden der demokratischen Republik, sichern. Ohne einen festen Kurs geht es in dieser Zeit nicht. Wir wollen einen festen Kurs in Preußen gegen die reaktionäre Staatsverwaltung und das gleiche wollen wir bei der Reichspräsidentenwahl im Reich. Darum werden die beruflichen Instanzen unserer Partei mit größter Gewissenhaftigkeit die Frage prüfen, wie ein Sieg des Stillinger-Kandidaten bei der Reichspräsidentenwahl am sichersten verhindert werden kann.“

Die Reichspresse tobt natürlich über die zu erwartende Entwicklung und drückt dadurch ihren Wähler am besten aus, daß mit den Kompromißplänen der Weimarer Koalitions-Parteien im Reich und in Preußen der richtige Weg zur Bereinigung der vom Reichsbild beabsichtigten bürgerlichen Einheitskandidatur beschritten ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt z. B.: Die Kandidatur Marx im Reich wird durch die Vorgänge im preussischen Landtag, wenn sie die Zustimmung der Sozialdemokraten findet, als das charakteristischste, was sie tatsächlich ist, nämlich eine Vorprobenstellung der Sozialdemokratie. Das Zentrum hätte seinen eigenen Mann gar nicht schwerer kompromittieren können, als das durch seinen Kuhhandel mit den Sozialdemokraten tatsächlich geschehen ist.“

Das amtliche Wahlergebnis

Berlin, 31. März. Nachdem nunmehr beim Reichswahlleiter die Ritzern aus den noch fehlenden Keinen Bezirken eingelaufen sind, stellt sich das vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl wie folgt:

Abgegebene gültige Stimmen 26 856 002.
Braun 7 798 346, Selb 1 006 790, Sellbach 1 567 197,
Jares 10 408 365, Lundenborff 284 975, Marx 3 884 877,
Thälmann 1 871 207, gesplittet 34 245 Stimmen.

Schweres Unglück bei einer militärischen Übung

Einwurf einer Pontonbrücke — 65 Mann vermißt
Detmold, 31. März. Im Verlaufe einer großen Feldübungsübung der Reichswehr an der Oberweyer zwischen Beltheim und der Stadt Hausberge ereignete sich heute vormittags ein schweres Unglück. Eine von Pionieren über die Weiser gebaute Brücke stürzte gerade in dem Augenblick ein, als sie von großen Truppenverbänden passiert wurde. Die Soldaten, die in vollkommen selbmarshämmer Ausrüstung waren, stürzten ins Wasser. In den ersten Meldungen wird von 50—100 Ertrunkenen gesprochen.

Hannover, 31. März. (Priv.-Tel.) Zu dem Unglück der Reichswehrübung bei Minden wird noch folgendes mitgeteilt: Ein Teil der 14. und 16. Kompanie vom Ausbildungsbataillon 18 in Detmold wurde bei Beltheim durch eine Fähre des Pionierbataillons 6 übergesetzt. Auf unaufgeklärte Weise brach die Fähre auseinander und etwa 160 Mann, mit denen diese Fähre bemant war, fielen ins Wasser. Es werden 65 Leute der 14. und 16. Kompanie des Ausbildungsbataillons vermißt. Einwandfrei tot sind vier von der einen und sieben von der anderen Kompanie.

Beltheim a. Weiser, 1. April. (Eigener Funddienst.) Die Zahl der verunglückten Reichswehrsoldaten dürfte zwischen 30 und 50 schwanken. Vermißt werden vorläufig mehr als 50 Personen. Die größte Zahl dürfte ein Opfer der Wasserfluten

geworden und nur vereinzelt gerettete Soldaten von Privatpersonen in der Umgebung des Unglücksortes untergebracht worden sein. Erst jetzt wird übrigens bekannt, daß es sich in Wirklichkeit um zwei Unglücksfälle handelt. Infolge des Brückeneinsturzes fielen nur wenige Soldaten in das Wasser. Erst als sich eine allgemeine Panik breit machte und mehr als 100 Soldaten sich auf das Rettungsboot stürzten, erfolgte das große Unglück. Das Rettungsboot wurde einseitig belastet und kenterte infolgedessen. Die Unglücksstätte liegt etwa 16 Kilometer von Minden. Sechs Leichen sind am Dienstag nachmittag an den Ufern der Weiser angepöhl worden.

Noch ein schweres Unglück

Wihelmschaven, 1. April. (Eig. Funddienst.) Auf der hiesigen Marineverft ereignete sich am Dienstagabend auf dem Torpedoboot 6 ein schweres Unglück. Bei einer Probe des Dampftröbels gab es eine Explosion, wodurch zwei Arbeiter und 2 Soldaten getötet und 4 schwer verletzt wurden.

Schweres Bergwerksunglück in England

London, 31. März. (Amtlich.) In einem Bergwerk bei Newcaste wurden 38 Bergleute durch eingestürzte Balken ermordet eingeschlossen. Die Bergarbeiter gestal- ten sich immer schwieriger, jedoch sehr wenig Hoffnung auf die Rettung der eingeschlossenen besteht. Das unterhalb drückte Teilnahme an dem Unglück aus.

London, 31. März. Das Unglück in dem Bergwerk in der Nähe von Newcastle stellte sich als erster heraus als ursprünglich angenommen wurde. Man rechnet jetzt damit, daß mindestens 34, möglicherweise sogar 48 Bergleute von denen in dem Gruben- schacht einströmenden Wasser abgescmitteten worden sind. Er- zög- dem gestern nachmittag und abend die Rettungsmannschaften ununterbrochen arbeiteten, gelang es nur, einen eingeschlossenen Bergmann zu befreien. Die Wunden waren dem einströmenden Wasser nicht gemacht. Die Rettungsmannschaften mußten da- her, als das Wasser immer höher stieg, um Mitternacht zurück- gezogen werden.

Republikaner! Vorwärts auf dem Weg der Pflicht!

Das Wahlergebnis des 29. März weist in kategorischer Bindung die Republikaner Deutschlands darauf hin, nunmehr auf dem Boden des Wahlschlachtfeldes mit den schwarz-weiß-roten reaktionären Monarchisten eine entscheidende Schlacht zu suchen und sie auch zu schlagen. Für die schwarz-rot-goldenen Farben, für die demokratische Republik hat der 29. März eine Mehrheit gebracht, groß genug, um den kontrerevolutionären Rechtsblock mit all seinen Anhängern am 26. April zu schlagen. Die Voraussetzung ist, daß in rascher Entscheidung die drei Parteien der Weimarer Verfassung einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen, der als Person die Eigenschaft besitzt, daß ihm Republikaner und Demokraten ehrlich vertrauen können.

Keine der drei Parteien der Weimarer Verfassung vermag allein am 26. April erfolgreich gegen den Rechtsblock zu kämpfen. Darum müssen sie sich auf eine gemeinsame Kandidatur einigen. Wir wissen sehr wohl, daß dabei Parteiinteressen geopfert werden müssen; aber wie schon wiederholt, so betonen wir auch heute, daß ein Sieg und damit die Sicherung für die demokratische Republik unter den gegebenen Verhältnissen höher stehen muß, als die Wahrnehmung wertvoller Parteiinteressen. Womit keineswegs gesagt sein soll, daß in einem solchen Falle einer Partei von den anderen Opfer zugemutet werden können, die um keinen Preis tragbar sind.

Der Wahlausfall vom 29. März weist schon durch das Gewicht der Zahlen zunächst darauf hin, den Kandidaten der einzig siegreichen Partei vom vergangenen Sonntag, den Sozialdemokraten Brauns, als gemeinsamen Kandidaten zu präsentieren. Bedenken hinsichtlich der Persönlichkeit, sowohl was die republikanische und demokratische Überzeugungstreue anlangt, wie auch die staatsmännlichen Fähigkeiten, bestehen in keiner Weise, eine Tatsache, die auch die anderen Parteien anerkennen müssen. Wenn aber Zentrum und Demokraten in Preußen sich in diesen Tagen dazu entschließen, das Preußen-Parlament aufzulösen, mit dem angesichts der bestehenden Mehrheitsverhältnisse weder erfolgreiche Gesetzgeberische, noch republikanische Politik zu machen ist, und wenn weiter Zentrum und Demokraten in Preußen dazu entschlossen sind, während gleichzeitig für den Reichspräsidentenposten ein gemeinsamer Kandidat aufgestellt wird, in Preußen eine Wahltschlacht gegen die Reaktion zu schlagen, um endlich klare Mehrheitsverhältnisse im preussischen Landtag zu schaffen, so wären damit u. E. Voraussetzungen und Bedingungen geschaffen, die es der Sozialdemokratie ernstlich nahe legen, auch für einen gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten am 26. April zu stimmen.

Die große Bedeutung, die das Amt des Reichspräsidenten hat, haben wir zuletzt in der vorigen Samstagsnummer eingehend dargelegt — wir brauchen darauf nicht mehr zurückzukommen. So wie die Verhältnisse innenpolitisch in Deutschland zur Zeit und für die nächsten Jahre noch gelagert sind, ist es aber im Interesse der Republik und Demokratie geradezu von ausschlaggebender Bedeutung, welche Mehrheit im preussischen Landtag vorhanden ist und aus welchen Parteien und Personen die preussische Regierung gebildet ist. Und da muß aus den Erörterungen der letzten 6 Jahre den Tatsachen gemäß gesagt werden, daß Otto Braun sich gerade in der Führung der preussischen Regierungsgeschäfte so eingearbeitet und bewährt hat, daß dies auch die Rechtsparteien ernstlich nicht zu leugnen vermögen. Wenn es daher möglich ist, für das Amt des Reichspräsidenten einen geeigneten und in jeder Beziehung vertrauenswürdigen bürgerlich-republikanischen Kandidaten zu erhalten und gleichzeitig in Preußen durch Neuwahlen die Weimarer Koalition zu sichern, ein neues, entsprechend der Stärke mit Sozialdemokraten besetztes Kabinett Brauns zustande zu bringen, dann wäre der Sache der Republik und Demokratie ein außerordentlich hoher Dienst erwiesen. Es darf nämlich nicht verkannt werden, daß das Preußen-Kabinett Otto Braun, während der 3 1/2 Jahre, in denen ihm Otto Braun vorstand, unter dem Wechsel der Reichsregierungen geradezu als der Hort des republikanischen Schutzes in Deutschland anzusehen war. Braun hielt allgemein politisch die Innenpolitik Preußens fest in der Hand und Severing sorgte dafür, daß der Verwaltungsapparat und die staatliche Exekutive für die Republik auch funktionierte. Hat ein solches Kabinett im preussischen Landtag eine feste republikanische Mehrheit, so muß jede Reichsregierung, sie mag gestaltet sein wie immer sie will, mit diesem Kabinett rechnen.

Wenn es also gelingen würde, wieder eine sichere republikanische Mehrheit unter der Führung Brauns in Preußen zu schaffen, nachdem Neuwahlen vor-

angegangen sind, die zweckmäßigerweise mit dem zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl zusammengelegt werden können, und wenn es weiter gelingt, einen auch für die Sozialdemokratie akzeptablen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten zu nominieren, so wäre nicht nur der Sicherung und Festigung der Republik, sondern auch der Möglichkeit gedient, an dem demokratischen Ausbau erfolgreich weiter zu arbeiten. Ein republikanischer Sieg am 26. April im Reich, verbunden mit einem republikanischen Wahlsieg in Preußen, zwei zuverlässige Männer, sowohl an der Spitze des Reiches, wie in Preußen, wären ein mächtiger Schlag gegen die Reaktion und alle ihre Helfershelfer.

Die Tatsache darf nämlich nicht verkannt werden, die Schwarz-Weiß-Roten sind nur deshalb in letzter Zeit so unternehmungslustig und erfolgreich gewesen, weil die Parteien der Weimarer Koalition es besonders in der Reichspolitik an der notwendigen taktischen Zusammenfassung der Kräfte in den wichtigsten Situationen haben fehlen lassen. Nur dadurch ist auch die Bürgerblockregierung Luther-Stresemann möglich geworden, und gerade an ihr haben sich die sehr großen Hoffnungen der deutschen Reaktionäre wuchernd empor getauft. Nehmen aber die Parteien der Weimarer Koalition zur Eröberung von drei wichtigen Positionen in gemeinsamer breiter und tiefer Schlachtfrente den Kampf auf, erringen sie den Reichspräsidentensitz, ein republikanisches Kabinett in Preußen und eine republikanische Mehrheit im Preußen-Parlament, dann ist die Reaktion zunächst einmal politisch so sehr zurückgeworfen, daß nicht nur Zeit und Raum zur Vorbereitung einer noch größeren Offensive bleibt, sondern auch eine wertvolle innenpolitische Entspannung eintritt.

Auf der Führung der drei Weimarer Parteien lastet daher eine ungeheuer große Verantwortung. Wir stehen sichtbar an einem Wendepunkt in der innenpolitischen Entwicklung Deutschlands. Würde der Jarres-Block siegen, dann würden die politischen Schlammlutten der Reaktion die deutsche Republik und die deutsche Demokratie überschwemmen und in ihr solche Verheerungen anrichten, daß nicht nur der Welteraufbau, sondern ihr Bestand überhaupt bedroht ist. Und das weiß man im schwarz-weiß-roten Lager. Und das wissen auch diejenigen, die die Kräfte der Jarres-Parteien mit Millionen gefüllt haben. Die gleiche Erkenntnis muß aber auch bei allen Wählern und Wählerinnen in aller Schärfe eintreten, die mit ihrem Lebensinteresse mit der Sicherung und dem Gedeihen der demokratischen Republik verbunden sind. Der ganz systematisch einsetzende Versuch der reaktionären Presse, das Zusammengehen der Weimarer Parteien im Reich zu verhindern, beweist eindringlich, wie man drüben das befürchtet. Und seit der Gedanke aufgetaucht ist, daß die Weimarer Parteien nicht nur gemeinsam bei der Präsidentschaftswahl wirken, sondern gleichzeitig auch in Preußen eine sichere Klarheit herbeiführen wollen, steigt stündlich die Nervosität im schwarz-weiß-roten Lager.

Außerdem: Wer wagt zu bestreiten, daß ein erfolgreicher republikanischer Sieg am gleichzeitig drei entscheidende Positionen, die außenpolitische Situation Deutschlands zum tiefen Verger aller europäischen Reaktionäre und Gewaltpolitiker erheblich bessern würde. Und eine solche Wendung zu seinen Gunsten kann Deutschland dauernd notwendig gebrauchen.

Wir wissen es sehr wohl und sprechen es auch ganz offen aus: der sozialdemokratischen Wählerschaft wird es angeht die Anreizungen, die sie am 29. März erfolgreich gerichtet hat, nicht leicht fallen, darauf zu verzichten, daß der eigene Kandidat nicht gemeinsam präsentiert wird. Aber wenn mit dem gleichen Mann die für die Gestaltung der innenpolitischen Verhältnisse Deutschlands so außerordentlich wichtige „Position“ Preußen wieder erobert und auf Jahre hinaus gesichert werden kann, so haben wir zu der politischen Urteilsfähigkeit unserer Wähler genügend Vertrauen, daß sie ihre eigenen und sehr begreiflichen Wünsche dem großen Ziele und der großen Sache unterordnen. Aber eins sei gleichzeitig auch mit allem Nachdruck und in der gebotenen Schärfe betont: Sollte es zu einer Einigung in dem vorstehend erörterten Sinne kommen, dann müssen Zentrum und Demokraten mit aller Kraft und ohne irgendwelche Spekulation nach anderen bürgerlichen Parteien zu schielen, mit in den Kampf einzutreten. Mit lauwarmen Bundesgenossen wäre weder am 26. April der Sieg zu erringen noch das großgedachte Ziel zu erreichen. Und wir wollen es auch ganz offen sagen, daß wir bei der soeben hinter uns liegenden Wahl beim Zentrum nicht das Maß von republikanischem Kampfesifer beobachteten konnten, das, nachdem doch auch das Zentrum mit einem eigenen Kandidaten in den Wettbewerb eingetreten ist, schon vom Parteistandpunkt des Zentrums aus notwendig gewesen wäre. Das traf auch für das badische Zentrum zu, das wahrscheinlich dieser Tatsache zum Teil seinen Verlust zu danken hat. Wenn Zentrum und Demokraten, wie wir annehmen, davon überzeugt sind, daß Deutschlands Wiederaufstieg nur auf dem Boden der Republik und der Demokratie möglich ist, daß das deutsche Volk nur unter der heutigen Staatsform gefunden kann, dann muß, wenn mit ihnen in dieser großen Pflichterfüllung eine Gemeinsamkeit hergestellt werden kann, die Lautheit und Halbheit verschwinden, die Klare Konsequenz und der entschlossene Kampfesmut an ihre Stelle treten.

Mit den vorstehenden Betrachtungen gedenken wir keineswegs den Entscheidungen der berufenen Instanzen der drei Weimarer Parteien vorzugreifen, aber, nachdem der Gedanke mit zur Erwägung steht, in Preußen eine republikanische Mehrheit zu schaffen, ein Kabinett Braun zu bilden und Herrn Dr. Marx auf den Reichspräsidentensitz zu setzen, ist es unsere publizistische Pflicht, dazu eine deutliche Stellung zu nehmen. Wir glauben auch, daß eine solche Lösung nach ruhiger und reiflicher politischer Beurteilung als erträglich und nützlich zu bezeichnen ist. Wir hoffen, und fordern, daß eine Lösung überhaupt energig gesucht und in wenigen Tagen gefunden wird.

Deutscher Reichstag

Berlin, 31. März 1925.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über Änderungen in der Unfallversicherung.

Staatssekretär Weiß leitet die Verhandlungen ein. Es handle sich in der Hauptsache um einen Ausbau der Leistungen. Besonders die Sachleistungen werden in den Vordergrund gestellt. Der Unfallschutz wird verstärkt, die Berufsfürsorge ausgedehnt und die Wiederverwendung von Verletzten in die Wege geleitet. Auch vorbeugende Maßnahmen werden getroffen. Der Entwurf bezieht sich auf das Unfallversicherungsgesetz, die Unfallversicherung für Arbeiter und die Unfallversicherung für Landwirte. Der Entwurf sieht es daher vor, von allen Vorschlägen auf Ausdehnung der Unfallversicherung abzusehen und überläßt es einem besonderen Entwurf, der dem Reichstag bald zugehen soll, diese Frage zur Entscheidung zu bringen. Die Vorarbeiten sind im Gange und werden so bald wie möglich abgeschlossen.

Abg. Janisch (Soz.) will den Arbeitern den vollen Schaden durch die Renten erlösen. Der Entwurf bietet zwar einige Verbesserungen, diese seien aber erkauft dadurch, daß die Unfallschäden bis 20 Prozent überhaupt nicht entschädigt werden sollen. Das sei nicht Ausbau, sondern Abbau. Die Hauptsache sei die Verhütung von Unfällen. Die Unfallfürsorge müsse einen festen Bestandteil der Unfallversicherung bilden. Durch den vorliegenden Entwurf erpare man jährlich 21 Millionen.

Abg. Andree (Str.) bedauert die wenig zustimmende Haltung des Rednerers. Durch die öffentlich-rechtliche Unfallversicherung sei doch ein erheblicher Fortschritt erzielt worden. Der Redner wünscht die Einbeziehung der sogenannten Berufsfürsorge in die Unfallversicherung. Ein Hauptfortschritt sei die Aufnahme der Berufsfürsorge in das Gesetz. Die kleineren Renten müssen in ihrem früheren Umfang wieder hergestellt werden. Im allgemeinen ist die Vorlage eine gute Grundlage für die weiteren Verhandlungen.

Abg. Dr. Widenbauer (D.Vp.) bezeichnet den Entwurf als ein Zeichen des ersten Strebens des Reichsarbeitsministeriums, den schwierigen Verhältnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen und die Unfallversicherung von den Inflation her anhaftenden Mängeln zu befreien. Es werde aber allem auf die Einheitslichkeit des Gehaltsverhältnisses Wert gelegt. Die Berufsfürsorge dürfe nicht auf die Schwererlehten beschränkt werden.

Abg. Häbel (Komm.) lehnt die Vorlage als völlig unzureichend ab.

Abg. Biegler (Dem.) begrüßt besonders die neuen Vorschriften der Unfallversicherung. Das Vorhaben der Grunderhebung habe gezeigt, daß alle schönen Unfallversicherungsvorschriften unter Umständen nicht genügen. Wesentlich sei die Differenzierung des Jahresarbeitsverdienstes.

Die Vorlage geht an den Sozialpolitischen Ausschuss. In allen drei Lesungen angenommen wird ein von dem Abg. Dr. Widenbauer (D.Vp.) und Lejeune-Jung (Zentl.) eingebrachter Gesetzentwurf, wonach die Vorschriften des Kapitalschutzgesetzes und des Weinberggesetzes bis zur Neuregelung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung spätestens bis zum 30. Juni 1925 in Kraft bleiben. Anträge aller Parteien, die die Steuerung der Not der stellungslosen Jungelöhner und Jungelöhnerinnen verbessern, werden ohne Aussprache an den Bildungsausschuss überwiesen.

In zweiter und dritter Beratung angenommen wird das Handelsabkommen mit Guatemala. Der Gesetzentwurf für Änderung des Gesetzes über die Erhaltung von Rechtsanwaltsgehältern in Anwesenheiten wird zur nochmaligen Beratung an den Reichsausschuss zurückverwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend den Grundschulsteuerentwurf. Das Hans wiederholt zunächst die Abstimmlung über den sozialdemokratischen Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuss, bei der bekanntlich in der letzten Sitzung Beschlußunfähigkeit sich ergeben hatte. Der Antrag wird abgelehnt. Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen. Mittwoch 2 Uhr: Grundschulgesetz, Rechtspielgesetz, keine Vorlagen. Schluß 6.10 Uhr.

Aufwertungsausschuss des Reichstags. Im Aufwertungsausschuss des Reichstags stellte der Abg. Keil entsprechend den Anträgen seiner Partei folgende Entschließung zur Abstimmung: „Zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln für die Aufwertung der öffentlichen Anleihen soll dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den die Vermögen, die in der Kriegszeit und nach Kriegsende neu entstanden sind, einen Zuwachs erleiden oder sich nicht wesentlich vermindert haben, einer Sondersteuer unterworfen werden sollen.“ In der darauf folgenden Diskussion trat aus, daß alle Parteien in der Sache durchaus auf dem Boden der Entschließung stehen. Es wurde aber darauf verwiesen, daß der Gedanke der Resolution durchaus nicht neu sei, sondern bereits in früheren Aufwertungsausschüssen mehrfach zur Geltung gebracht worden wäre, daß jedoch dabei vonseiten der Regierung auf die großen technischen Schwierigkeiten der Durchführung eines solchen Gesetzes hingewiesen worden wäre. Im Hinblick darauf, daß auch jetzt wieder die Regierungsvorrede betont, es könnten solche Gesetzentwürfe nicht vollkommen losgerückt von der Beratung der in dem Steuerentwurf zu behandelnden Vorlagen im Aufwertungsausschuss behandelt werden, wurde beschlossen, die Abstimmung über diese Entschließung bis Freitag zu versetzen, damit bis dahin mit den Fraktionen bzw. mit dem Steuer-ausschuss eine Fühlungnahme stattfinden kann.

Erst Todesstrafe dann Freispruch

München, 30. März. (Eig. Bericht.) Der beim Schwurgericht München hinter verschlossenen Türen geführte Mordprozess, in dem die beiden Rechtsabstalten Kemmerl und Bally (beides ehemalige Offiziere) der Wittäckerstraße an der Ermordung des Reichers Hartung angeklagt waren, ist am Montagabend nach siebenstündiger Verhandlung zu Ende gegangen. Der Staatsanwalt sah den Beweis für die Schuld der beiden Angeklagten als vollständig erbracht und beantragte gegen beide die Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urteil lautete aber für beide auf Freispruch mit sofortiger Aufhebung des Haftbefehls. In der Begründung des Urteils heißt es: Im Frühjahr 1921, in dem die Mordtat begangen wurde, war eine große Empörung im Volke darüber, daß die Einwohnerwehr, die zum Schutze gegen die Wiederkehr der sozialistischen Unruhen ins Leben gerufen wurde, aufgelöst werden sollte. Es ist kein Geheimnis mehr, daß ein gewisser Kreis von Leuten, die sich um den Leutnant Braun scharten, bestrebt war, die Einwohnerwehr zu erhalten und ihre Waffen zu verstreuen. Dieser Kreis junger Leute hatte die Geheimhaltung dieser Vorgänge als vaterländische Pflicht betrachtet und sich u. a. zur Aufgabe gemacht, indem, der diese Geheimnisse an die Entente-Kommission verrate, unethisch zu machen. Auch Hartung gehörte zu diesem Kreis. Er wandte sich aber in jener Zeit wiederholt mit Geldforderungen an Leutnant Braun, widrigenfalls er seine Kenntnisse über die Waffenverstecke der Entente-Kommission verraten werde. Hartung wurde nun in der Nacht vom 3. auf 4. März 1921 ermordet und kurz darauf in der Hofmühle bei Leide erschossen. Er war

durch 5 Revolverkugeln getroffen und seine Leiche mit Pfahlfestnägeln beschwert. In dieser Nacht führten die beiden Angeklagten mit einem Lastkraftwagen und einem Anhänger von München nach Ulm. Sie gaben an, daß auf der Strecke am Rhein Augsburg und Ulm ein schweres Personauto mit großen Scheinwerfern ihnen vorgefahren sei. Beide Angeklagte leugnen auch nicht, daß sie dem Kreis, der sich um die Einwohnerwehr mühte, angehörten und daß sie durchaus die Vordienstleistungen; sie behaupten aber, daß sie selbst sich zu einer solchen Tat niemals hergeben hätten. Es ist kein Zweifel, so heißt es in der Begründung, daß beide Angeklagte durch das vorgelegte Material des Staatsanwalts schwer belastet sind und daß es sich bei dem Mord um ein wohlüberlegtes Unternehmen handelte. Gleichwohl erachtet das Gericht den Indizienbeweis als nicht vollständig erbracht, da weder die Kleider der Angeklagten noch der Lastkraftwagen Blutspuren aufwiesen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Hartung von den Inhaftierten des erwähnten Personautos befreit wurde.

Zur nationalistischen Mordtat an der russisch-polnischen Grenze

Moskau, 31. März. Anlässlich der Erziehung der beiden Offiziere Baginski und Betschortewitsch durch einen polnischen Polizeioffizier teilt das russische Volkskommisariat des Innern mit, daß der Sowjetregierung in Warschau einen scharfen Protest bei der polnischen Regierung einlegte und strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen gefordert hat.

Vom Magdeburger Verleumderprozess

Magdeburg, 31. März. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung verbandte der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die von der Verteidigung als Zeugen genannten Teilnehmer der Treutower Versammlung vernommen werden sollen. Auf Antrag der Verteidigung werden zunächst aus dem parlamentarischen Protokoll des Sozialdemokratischen Parteitages von 1919 die Absätze verlesen, die sich auf den „Bormärts“ beziehen. Es heißt darin, der „Bormärts“ habe zum Jahresfest im Sinne der Parteipolitik Stellung genommen, indem er die Forderungen der Streikenden rechtfertigte.

Rechtsanwalt Bütgenrost stellt sodann den Antrag auf Zeugenerhebung über den Kreis der Sozialdemokratischen Führer und Funktionäre hinaus, u. a. für Reichsanwalt a. D. Michaele und zwei Staatssekretäre. Sie sollen als Zeugen darüber vernommen werden, daß die SPD im Jahre 1917 ihren früheren Standpunkt der Landesverteidigung verlassen hatte. Außerdem sollen die früheren Staatssekretäre a. R. Mannmann und Hinde, der ehemalige Leiter der Abteilung Abwehr im Selbstverteidenden Generalkreis, Generalmajor Moser und sein Adjutant vernommen werden, ferner Oberleutnant Kerner von der Betriebsleitung der Spandauer Munitionswerkstätten und ein Spandauer Mechaniker. Die Staatsanwaltschaft behauptet sich eine Erklärung über den Beweisanspruch vor.

Es folgt nun die Vernehmung des Zeugen Kriminalsekretär Meier, der im Auftrag des Volkspräsidiums der Versammlung in Treutow anwesend war. Er sagt über die Rede Bertsch aus, Bertsch habe zunächst gegen den Streik gesprochen und darauf hingewiesen, daß die Munitionswerkstätten der feindlichen Länder Munition für ihre Truppen heranzuführen. Dazu seien auch die deutschen Arbeiter verpflichtet. Wegen dieser Bemerkung sei Bertsch mit den Worten „Streikbrecher“, „Streikbrecher“ beschimpft worden. Zeuge glaubt nicht, daß Bertsch gesagt hat, man solle dem Gestaltungsbeschlusse nicht Folge leisten. Er habe nur gesagt, daß der Parteivorstand sich ins Mittel legen würde, um die Gestaltungsbeschlüsse rückgängig zu machen. Die nächsten Zeugen können aus Eigenem wenig urteilen. Im 12. Uhr wird die Weiterverhandlung auf Donnerstag 11 Uhr verlegt, da die Staatsanwaltschaft erst am Donnerstag zu dem heutigen Beweisanspruch der Verteidigung Stellung nehmen kann.

Die deutsche Tscheta vor Gericht

Leipzig, 30. März. (Eig. Bericht.) Am Montag, dem 24. Verhandlungstag im Tscheta-Prozess, verhandelt der Vorsitzende, daß der Gerichtshof beschlossen hat, am Montag bei der Verhandlung der Fragen über die Russische Postkarte die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit auszusperren. Der Schriftführer Dr. Godek behauptet, daß die Unterzeichneten Hellmuth, Gores und Wolff mit verfeilter Handschrift von Sobolewski herbeikommen. Er kann es jedoch nicht einwandfrei beweisen. Der Angeklagte Rumann behauptet, daß die Unterzeichneten Hellmuth Sobolewski in seiner Anwesenheit ausgeführt hat. Unter Protest der kommunistischen Verteidiger wird darauf die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Verhandlung wird bis Donnerstag verlegt.

Kommunistenprozesse

Leipzig, 31. März. Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute ein großer Hochverratsprozess, der die kommunistische Bewegung in Bayern zum Gegenstand hat. Angeklagt sind der Gewerkschaftsangehörte Heinrich Farwig aus Berlin und der Eisenbahnschaffner Johann Schödel mit 7 Genossen aus Nürnberg, Regensburg und Würzburg und Umgebung. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Oktober 1923 bei einer Zusammenkunft in Nürnberg Gewaltmaßnahmen betreiben zu haben, um die damals im Gange befindliche Reichsregulierung gegen Sachsen lahm zu legen. Farwig wird beschuldigt, im Auftrag der Berliner Zentrale der kommunistischen Partei nach Nürnberg gereist zu sein, um die Zusammenkunft zu leiten. Er wurde aber bei seiner Ankunft in Nürnberg festgenommen.

Hochverratsprozess gegen badische Kommunisten

Leipzig, 30. März. (Eig. Bericht.) Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann am Montag ein Hochverratsprozess gegen 10 badische Kommunisten. Es handelt sich um den Schiffer Ernst Oetert aus Ebersbach und 9 Genossen, denen Hochverratsvergehen gegen das Republikanengesetz, Sprengstoffvergehen und schwerer Diebstahl zur Last gelegt wird. Die Angeklagten haben am 27. Oktober 1923 aus einem Pulverhaus bei Neudorf 20 Ztr. Sprengstoffe der Köln-Notweller A.G. gestohlen. Die Sprengstoffe brachten sie in die größeren Städte, nach Stuttgart, Mannheim und Heidelberg und fertigten dort Sandgranaten und andere Sprengmittel an. Der Prozess wird wahrscheinlich vier Tage dauern.

Arbeiter agitiert für die Parteipresse!

Aus dem Freistaat Baden Was war Schlageter?

Am 8. Februar fand in Schlopp (Westpreußen) ein „Deutscher Abend“ mit der Ankündigung statt: „Juden haben keinen Zutritt“. In der e m p f i e l e n d e n N o t i z des „Schlopper Tageblatts“ zu diesem Abend heißt es: „Wie wohl allgemein bekannt ist, veranstaltete der Bund völkischer Jungmänner am 8. Februar einen Deutschen Abend, bei dem er mit einem reichhaltigen Theaterprogramm aufwartete. Es gelang unter anderem zur Aufführung zwei Schauspiele aus unserer Zeit. In sämtlichen Darbietungen, besonders in dem zweiten Theaterstück, betitelt „Schlageter, ein deutscher Held“, wird den Schlopper Bürgern recht deutlich der Ernst der Zeit vor Augen geführt. Denn Albert von Schlageter war der Führer einer Geheimorganisation, die, von vaterländischem Geist befeuert, es sich zur Pflicht gemacht hatte, den ins Ruhrgebiet eingebrochenen Franzosen das Leben schwer zu machen und durch Verengung von Bahnstrecken den Abtransport der geraubten Kohle zu verhindern. Durch Verhaftung fällt der ganze Trupp in die Hände der Franzosen und wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Während seine Leute mit mehr oder weniger schweren Freiheitsstrafen davontommen, wird Schlageter zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verurteilung, die von allen Seiten gegen dieses schandvolle Urteil eingelegt wurde, wird verworfen und das Urteil vollstreckt. Das tragische Schicksal des deutschen Volkshelden Schlageter, der den Märtyrertod für seine Vaterlandsliebe fand, ist in diesem Stück mit packender Wirkung geschildert.“

Dazu schreibt die „W. a. M.“, der wir die Notiz entnehmen: „Also hier geben die Freunde Schlageters selbst fund, daß er der Führer der Geheimorganisation war, die das Sprengen von Bahnstrecken planmäßig betrieb. Was sie nicht kundgeben, ist, daß diese Sprengungen von den Franzosen nur wie Kadelstiche empfunden wurden, auf die unglücklichen Ruhrhreinwohner aber wie Keulenschläge wirkten.“

Der Kampf um die Rheinregulierung

Das Organ des schweizerischen Ingenieure- und Architektenvereins, die „Schweizerische Bauzeitung“ bepricht in ihrer neuesten Nummer eingehend die beiden augenblicklich zur Diskussion stehenden Projekte für den Ausbau des Rheins zwischen Straßburg und Basel, und befaßt sich dabei auch eingehend mit der seiner Zeit mitgeteilten Entschlieung, die in einer in Mannheim abgehaltenen Versammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen am 27. Februar gefaßt worden ist. In dieser Entschlieung haben sich bekanntlich die Rheinschiffahrtsinteressen mit aller Entschiedenheit für die Regulierung des Oberrheins und gegen den geplanten französischen Seitenkanal im Elsas ausgesprochen. Die „Bauzeitung“ bemerkt nun zu dieser Entschlieung: „Von unserem Standpunkt, dem der schweizerischen Rheinschiffahrts-Interessen, kann man es nur begrüßen, daß die praktisch erfahrenen Schiffahrtskreise des Mittel- und Niederrheins sich der Wahrung der Schiffahrtsinteressen auch auf der Rheinstraße Straßburg-Basel tatkräftig annehmen; befragen sie doch über die nötige Sachkenntnis zur Beurteilung der technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser auch für uns eminent wichtigen Fragen.“

Sandwirtschaftliche Tagungen im Bezirk Rastatt. Annähernd 500 Sandwirte des Bezirks nahmen an den drei von der Badischen Landwirtschaftskammer in den letzten Tagen im Bezirk Rastatt, auf der Rheinau, in Steinmouren und Wintersdorf veranstalteten landwirtschaftlichen Versammlungen teil. Auch von Seiten der staatlichen und kommunalen Verwaltung fanden die Versammlungen Beachtung, denen Landrat Tritschler, Oberbürgermeister Dr. Menner und Präsident Bach des Bad. landwirtschaftlichen Vereins, anwohnten. Die Vorträge des Landwirtschaftsrats Bach und des Saatgutinspektors Lieber behandelten die gerade in der jetzigen Zeit für den mittleren und kleineren Landwirt so dringend notwendigen Fragen des modernen Pflanzensbaus. Aus der Praxis konnten viele Erfahrungen über Fragen der Düngung, der Saatbehandlung, der Schädlingsbekämpfung und besonders der Sortenwahl eingehend besprochen werden. Der Bezug von hochwertigem Saatgut in Rastatt wird weiter zu einem unmittelbaren Zusammenarbeiten mit den Landwirten des Bezirks beitragen.

Die 58. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Süddeutscher Industrieller, die in Karlsruhe in Anwesenheit von Vertretern des Innenministeriums und der Reichsbauverwaltung stattfand sprach sich für die weitere Aufrechterhaltung der badischen Landesauftragsstelle aus und forderte dann die Umarbeitung des geltenden Frachtarifsystems. Tarifstarife wurden für die badische Wirtschaft als unbedingtes Erfordernis bezeichnet. Da Baden Grenzland ist ist die Unterhaltung durch Sechsenausnahmetarife und durch Ausnahmetarife über die trockene Landesgrenze eine Lebensnotwendigkeit. Schnellmalstarife Einführung und Ausdehnung der Wasserumfahstarife wird auf das energischste verlangt. Weiterhin wurde gegen die Erhöhung der Biersteuer Stellung genommen.

Aus der Partei

Ein Bildnis des Reichspräsidenten Friedrich Eberl. Der Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, hat eine gute neue Kadierung des verstorbenen Reichspräsidenten von C. Kaufmann-Mellings herausgebracht, die als preiswert angesehen werden kann, gerahmt 15 Millimeter breit, schwarz, Größe 24 x 30 Ztm., Preis 6.50 M. Dasselbe Bild auf Büttenpapier, Plattengröße 24 x 18 Ztm., Preis 6 M. Beide Ausführungen sind vom Künstler signiert. Eine billigere Ausgabe, im Offsetdruckverfahren hergestellt, kostet nur 1.50 M. Bestellungen unter prompter Befreiung nimmt unsere Volksbuchhandlung, Adlerstraße 43, entgegen.

Gemeindepolitik

Die Sehnsucht des Herrn Sattlermeisters Müller von Söllingen

Aus Söllingen wird uns berichtet: Laut Beschluß des Bürgerausschusses vom 24. Januar wurden durch die Stimmen der Deutschen Nationalen, des Landvolkes, der Demokraten und mit Hilfe der SPD, den Gemeindefürsorge- und Bediensteten die Gehälter zum Teil sehr herabgesetzt. Der Treiber und Wähler der ganzen Sache war der Demokratensführer und Bürgermeisterkandidat Sattlermeister und Krämer Ludwig Müller. Die Gemeindefürsorge- und Bediensteten ließen sich aber den Abzug nicht gefallen und wandten sich an den Schlichtungsausschuß, bei dem dann Herr Sattlermeister Müller als Vertreter der Gemeinde seine Ansicht zu vertreten hatte. Die Ausführungen des Herrn Müller vor dem Schlichtungsausschuß erzeugten allgemeines Staunen; sein „Erfolg“ war der, daß durch

Zum Wahlergebnis in Baden

Von parteigenössischer Seite wird uns geschrieben: Die Sozialdemokratische Partei in Baden steht; die wüsten Angriffe und Verleumdungen vermögen nicht mehr ihre Reihen zu erschüttern. Wenn bürgerliche Zeitungen behaupten, die Sozialdemokratie habe in Baden ihre Position behauptet, so gut behauptet, weil sie eine außerordentlich umfangreiche Versammlungsorganisation entfaltet habe, so trifft dies Urteil vielleicht noch für Mittel- und Unterbaden, sicherlich aber nicht für das außerhalb der Industriezentren gelegene flache Land zu. Die beim diesmaligen Wahlkampf beobachtete Taktik, das Schwergewicht der Agitation in die Industriebezirke zu verlegen, hat sich vollumfänglich bewährt.

In den kürzlich veröffentlichten wahlstatistischen Betrachtungen wurde schon angedeutet, wie sehr es darauf ankommt, die natürlichen Reiserbestände von Wählern zu erfassen. In die Reiserbestände kam die Partei diesmal nur zu einem geringen Teil heran. Durch den Umstand aber, daß die sozialdemokratischen Wähler wiederum geschloffen zur Wahlurne gingen, wurde es bei einer um etwa 10 Prozent geringeren Wahlbeteiligung im Land möglich, den prozentualen Anteil an den gültigen Stimmen für die Partei von 19,9 auf 27,7 Prozent zu steigern. Bezirke, in welchen die sozialdemokratischen Wähler weniger auf von der Parteiorganisation erfasst sind, haben an diesem Fortschritt keinen Anteil. So hat beispielsweise die Stadt Forstheim eine Zunahme von sozialdemokratischen Wählerstimmen von 164, während die SPD-Stimmen um 1577 von 2730 im Dezember letzten Jahres heruntergingen. Letztere sind somit vorläufig für die Linksparteien verloren. Der kleine sozialdemokratische Gewinn in der Stadt Forstheim wird jedoch durch Verluste im Amtsbezirk wieder rückgängig gemacht, indem insgesamt 17 379 Stimmen gegen 17 644 bei der Wahl im Dezember aufgebracht werden konnten.

An ihrer Position im Lande mächtig eingebüßt hat die SPD, die nur noch 39 197 Stimmen gegen 64 592 bei der letzten Reichstagswahl aufbrachte. Der Verlust dieser Partei vertritt sich ziemlich gleichmäßig aufs ganze Land. Wie er im Einzelnen sich gestaltet, das läßt sich z. B. in Ermangelung der statistischen Unterlagen nicht nach übersehen. Eine Stichprobe wurde angestellte Nachprüfung über die Bewegungsziffern der SPD und SPD im Landkreis Karlsruhe bestätigt die alte Erfahrung, daß die Verluste der SPD nur zum geringsten Teil als Gewinn der SPD aufzuehen. Der Amtsbezirk Karlsruhe brachte es diesmal auf 29 085 SPD- und auf 4350 SPD-Stimmen gegen 28 638 und 7648 im Dezember letzten Jahres. Die Dezemberwahl brachte allerdings auch 645 SPD-Stimmen, von welchen wohl mit Recht angenommen werden darf, daß diese für die Wahl am Sonntag der Partei der Nichtwähler zugunsten sind. In Wöhrbach gingen die kommunalpolitischen Stimmen von 46 auf 14 zurück, jene der Partei stiegen von 195 auf 218. Die in gleicher Reihenfolge zu lesenden Anteilziffern der nachfolgenden genannten Wahlkreise herausgenommenen Orte geben ein ziemlich gleiches Bild:

- Bruchhausen: 333 gegen 184; 188 SPD, Stimmen zurück auf 110.
- Langensiefen: 172 auf 183 (SPD); 28 zurück auf 10 (SPD).
- Bulach: 361 auf 370 (SPD); 117 zurück auf 71 SPD.
- Knielingen: 529 auf 544 (SPD); 253 zurück auf 173 (SPD).
- Sagsfeld: 500 auf 516 (SPD); 161 zurück auf 88 (SPD).
- Rastatt: 1222 auf 1343 (SPD); 472 zurück auf 377 (SPD).
- Bruchsal: 716 zurück auf 611 (SPD); 707 zurück auf 446 (SPD).

Das Stimmenergebnis der Stadt Bruchsal hat seine besondere Bewandnis. Der Konsumverein Bruchsal geriet in geschäftliche Schwierigkeiten und mußte sich deshalb mit einem Nachbarkonsumverein verschmelzen. Für die Kommunisten war das eine willkommene Gelegenheit, diesen Vorgang im Kampfe gegen die Sozialdemokratie auszunutzen. Wenn dabei der Verlust an SPD-Stimmen weit höher als jener der SPD war, so mag dieser Vorgang beweisen, wie wenig Zusatzt mehr die kommunalpolitische Seite hat. Weniger erheblich als dieser Verlust für die SPD ist jener in Bretten, wo die Stimmenszahl von 701 im Dezember auf 598 zurückging. Es gibt noch einige andere Orte in Mittelbaden mit gleichem Ergebnis.

Im allgemeinen betrachtet haben jedoch so ziemlich alle Parteiführer mit ruhiger Würde und geordneten Parteiverhältnissen ihre Position behauptet und verschiedentlich auch ein kleines Plus gemacht. Das ist erfreulich und es gebührt den Vertrauensleuten der Partei alle Anerkennung.

Oberst a. D. und letzter Regierungsrat Bauer von der Deutschen Volkspartei in Karlsruhe, der da in einer Jarrestunde meinte, „nur wer sich zu Schwarz-Weiß-Kot bekennt, kann dem Vaterland zur Seite stehen, das es wieder hoch kommt“, mag aus dem Wahlerfolg der Sozialdemokratie eine Antwort auf diese, seine für die republikanischen Parteien geradezu beleidigende Bemerkung, erblicken.

einmütigen Beschluß des Schlichtungsausschusses, an dem die Herren Stadtrat F a o b -Karlsruhe und Gemeinderat J a g e r -Weingarten mitwirkten, dem Herrn Müller klar gemacht wurde, was laut Gesetz Gemeindebeamte und Bedienstete sind, was dieser Demokrat bisher nie verstanden konnte oder wollte. Ob er dasselbe jetzt begreift, entzieht sich momentan unserer Kenntnis. Durch den Beschluß des Schlichtungsausschusses erhalten die Gemeindebeamten und Bediensteten ihre ihnen laut Tarif zustehenden Gehälter wieder, ja einige sogar durch höhere Entlohnung noch mehr als vor dem Bürgerausschußbeschlusse!

Das Interessanteste leistete sich nun aber dieser Herr Müller vor Beginn der Schlichtungsverhandlung. Da sich er noch rath die Sache aus dem Saal. Zu einem Gemeindefürsorge sagte er: „Wartet Sie zu mir gekommen, so waren mir heute nicht hier.“ Zu einem anderen Bediensteten sagte dieser Sattlermeister früher einmal, er (der Bedienstete) sei auf dem falschen Wege, wenn er (Müller) einmal Bürgermeister sei, dann müsse es den Gemeindefürsorge- und Bediensteten besser gehen. Was meint oder will Herr Müller damit sagen? Nach unserer Auffassung kann das doch nur heißen: solange ich nicht Bürgermeister bin, ist das Gehalt der Gemeindefürsorge- und Bediensteten einschließlich des Bürgermeisters zu hoch. Bin ich aber einmal Bürgermeister, dann müssen alle Gehälter erhöht werden, auch, damit ich selbst nicht zu kurz komme. Und die vor

Verhältnismäßig gut gehalten haben sich die Amtsbezirke Donaueschingen und Enzen. Der Bezirk Konstanz, das ist besonders erfreulich, hat eine Stimmzunahme von 541. Auch Meßkirch hat sich leicht gebessert, Pfullendorf hingegen ließ etwas nach, ebenso Stodach, Billingen und Waldshut, während Söllingen und Heberlingen keine Gewinne einbrachten. Im zweiten Kommissariatsbezirk interessiert vor allen Dingen der Amtsbezirk Vöhrbach, welcher sich mit 3756 sozialdemokratischen Stimmen (gegen 3757) gut behauptete. Die SPD kann hier nicht daselbe von sich sagen. Sie hat von den 4219 bei der letzten Reichstagswahl gemachten Stimmen nur noch 2403 festhalten können. Ein ähnliches Bild zeigt der Amtsbezirk Freiburg, wofelbst die SPD mit 1353 Stimmen (gegen 2952) abschnidet und die sozialdemokratische Partei mit 11 759 (gegen 11 128) einen Gewinn zu buchen hat. Die Amtsbezirke Rehl, Fahr, Müllheim, Neustadt, Oberkirch und Waldkirch haben der Partei geringfügige Verluste eingetragen. Größer aber jene der SPD, wie z. B. der auch nicht uninteressante Bezirk Badre, wofelbst die Stimmen dieser Partei von 1352 auf 782 zurückgingen. Im Mai v. J. hatte die SPD hier noch 2473 Stimmen. Der Stern der Frau Abgeordneten Uner scheint also total am Erlöschen zu sein. Im Bezirk Offenburg konnte die SPD nur noch 576 Stimmen aufbringen; sie büßte hier 604 Stimmen ein. Aber auch die SPD verlor 144 bei 3308 im Dezember letzten Jahres erreichten Stimmen. Die Bezirke Emmendingen, Schopfheim, Staufen und Wolfach haben sich gehalten, resp. leichte Fortschritte gemacht.

In Mittelbaden sind mit Ausnahme von Karlsruhe alle Amtsbezirke an einem leichten Stimmenrückgang beteiligt, welcher bei der in Frage kommenden hohen Ziffer der Wahlbeteiligung naturgemäß nicht so schwer wiegt, wie in den weniger bevölkerungsreichen Landbezirken. Im Unter- und Hinterland brachten die Amtsbezirke Adelsheim, Buchen, Sinsheim, Tauberbischofsheim, Wertheim und Wiesloch einen sich etwäßig verhaltenen Stimmenrückgang, während die Bezirke Mannheim, vor allem aber Heidelberg, dann Mosbach und Weinsheim Gewinne einbrachten, die mit dem Gewinn der Bezirke Karlsruhe und Freiburg die Parteiverluste des ganzen Landes aufwiegen. Gerade diese Feststellung beweist wohl am trefflichsten, wie unendlich viel die Partei gewinnen kann, wenn sie für die kommende Landtagswahl die Industriebezirke des Landes besonders nachdrücklich und individuell bearbeitet.

Die Wahlentscheidung hat erfreulicherweise für das Verhältnis der SPD zur SPD eine weitere Klärung gebracht. Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß die SPD infolge der gegen sie gerichteten politischen Prozesse noch mehr aber infolge der Tatsache, daß sie die durch ihre Agitation zu Schaden gekommenen Parteianhänger und deren Familien in diesem Land sitzen läßt, für die Agitation einen schlechten Resonanzboden hat, so ist ihr katastrophaler Abstieg auch aus politischen Gründen zu erklären. Bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage wird dieser Entwicklungsprozess unaufhaltbar weitergehen, wodurch die SPD allgemach wieder zu einem ernstlicheren Fortschritt kommen wird. Das ist auch der Grund, welcher den Rechtsblock beim Zentrum um den Zusammenschluß hinhalt. Das Zentrum, so rechnet man in den führenden Kreisen der Rechtsparteien, hat einen Stimmenverlust, der nicht ohne Rückwirkung auf die Ueberprüfung der Frage einer anderweitigen politischen Orientierung führen wird. Es scheint ja, als ob in der Stadt Karlsruhe Zentrumsanhänger für Jarres gestimmt haben. Eine Betrachtung der abgegebenen gültigen Stimmen bei dieser und bei früheren Wahlen läßt jedoch auch einen anderen Schluß zu. Ebenfalls dürfte vielmehr als das politische Element die Frage der Organisation des Wahlkampfes beim Zentrum eine Rolle gespielt haben. Wie dem aber auch sei, die Jarresgruppe hat zuletzt Ursache, einer anderen Partei nachzusehen, ob ihre politische Haltung im allgemeinen für den Wahlausgang entscheidend gewesen ist. Die Rechtsparteien haben gegenüber der Reichstagswahl im Land 43 333 Stimmen eingebüßt und das bei einer beispiellosen Agitation, bei welcher selbst der Theaterdonner und die Ehrenjungfrauen nicht fehlten. Wie man sich dabei überzusetzen, sei die „Badische Presse“ in ihrer Ausgabe Nr. 146 vom 27. März, in welcher das Empfangsprotokoll mit dem oben angekommenen Herrn Dr. Jarres photographisch festgehalten ist, wobei dann 9 Zeilen tiefer eine nette Kriminalgeschichte mit der Ueberschrift: „Verbrecher mit Zolindern und Laßhaken“ ihren Niederschlag findet. Es muß also nach diesem Lausius zu schließen, daß herangezogen sein in den Verfassungen der Stimmungsmanager für die Jarrestandidatur.

Ludendorff und seine nationalistische und deutschpöhlische Kampagne haben auch in Baden einen trefflichen Denkmittel erhalten. Bei der letzten Reichstagswahl brachten diese Gruppen noch auf 19 160 und 3405, zusammen auf 22 565 Stimmen. Jetzt sieht Ludendorff mit 6513 Stimmen im Land ab. Er hat also auch diese Schlacht, so wie im Reich auch in Baden, nach alter Gewohnheit und Erfahrung verloren, das ist in außenpolitischer Beziehung der schönste Erfolg des Wahlentscheides.

2 Jahren zu früh geplanten Wahlmürde würden sich doch noch renieren. Mit dem „falschen Weg“ meint Herr Müller jedenfalls das Austragen des „Volksfreund“, der ihm so tief im Herzen liegt, das die Frau und Kinder des betreffenden Bediensteten bejagen. Durch solche Auslegungen hat Herr Müller am besten bewiesen, was Geistes Kind er ist.

Heidelberg. Zu der am Montag, den 6. April stattfindenden Bürgermeistereiwahl wird bekannt, daß sich Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum auf den sozialdemokratischen Kandidat D o m a n n in Karlsruhe geeinigt haben. Ob die anderen Parteien Vorschläge einreichen werden, ist noch nicht bekannt.

Billingen. Zwischen der Stadt Billingen und der Stadt Söllingen ist vor Kurzem eine Vereinbarung über Gaslieferung in Kraft getreten, die der Anforderung Söllingens genügt und gleichzeitig die Gasergänzungsanlage Billingens besser ausnützt. In ähnlicher Weise soll jetzt auch die Stromversorgung auf eine gemeinsame Grundlage gestellt werden, die auch erreicht, daß man in der Versorgung vom Distrikt Laufenburgs unabhängig wird. Es soll eine Dieselmotorenanlage als Kraftzentrale erbaut werden, die die beiderseits der badisch-württembergischen Landesgrenze liegenden Orte versorgen soll.

Gewerkschaftliches

Tariffreit zwischen dem Deutschen Musiker-Verband und dem Bühnenverein

Vom Landestheater wird uns geschrieben: Von gütlicher Seite wird uns geschrieben: In der von dem Herrn Reichsarbeitsminister am 25. März anberaumten Verhandlung vor dem Schlichter ist folgendes Abkommen getroffen worden:

Die vom Deutschen Musiker-Verband über sämtliche deutschen Bühnen und Bühnenmusik vereinigten Erheber ausgeübte Generalpatronat und verhängten Strafen, sowie die Gegenmaßnahmen des Deutschen Bühnenvereins werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die aus Anlaß dieser Kampfmaßnahmen erfolgten Entlassungen oder Aussperrungen werden in folgender Weise beseitigt:

Die freitenden Musiker sind alsbald an den bisherigen Bedingungen wieder einzustellen soweit nicht Verträge mit neuangestellten Musikern dem entgegenstehen. In letzterem Falle ist der Deutsche Bühnenverein verpflichtet sich dafür einzusetzen daß die Hindernisse welche einer WiederEinstellung entgegenstehen nach Möglichkeit aus dem Wege geräumt werden.

Die zwischen den Parteien bestehenden Tarifverträge sollen in einer am 6. April, mittags 12 Uhr, vor dem Schlichter anberaumten Verhandlung erledigt werden.

Kleine badische Chronik

u. Unterwiesheim. Ein längst gehegter Wunsch ist endlich in Erfüllung gegangen, nämlich die Gründung eines Arbeiter-Gesangsvereins. Obwohl wir hier auf eine stattliche Arbeiterbewegung zählen können — haben wir doch schon 27 Jahre einen Arbeiterverein hier, aber noch nie war es möglich, einen Arbeiter-Gesangsverein zu gründen, obwohl wir 2 Gesangsvereine hier haben, die zum größten Teil aus Arbeitern bestehen. Der Gedanke des Zusammenschlusses der Arbeiterführer ging vom Arbeiter-Turn- und Sportverein aus; am 15. März wurde endgültig ein Arbeiter-Gesangsverein gegründet. Zum 1. Vorstand wurde Heinrich Höpfiger, zum 2. Vorstand Hermann Oberst, zum Schriftführer Gustav Baumert, zum Kassier Heinrich Hedreiter und als Dirigent Hauptlehrer A. D. Otto Höpfiger. Mäße der Verein wachsen, führen und arbeiten und allen Arbeitern von hier, die ihm noch fern stehen, möge der Ruf gelten: hinein in den Arbeiter-Gesangsverein!

Weinheim. Dieser Tage verlangten abends zwei verummte Männer in der Wohnung des Peter Kubn Einlass, wo sie den 23 Jahre alten Arbeiter Hugo Kubn trafen, ein Untermeister Kubns, mit Händen und Füßen an einen Stuhl banden und ihn nach dem abwesenden Peter Kubn fragten. Er gab zur Antwort, daß dieser nach Mannheim sei und gegen 1/2 12 Uhr zurückkommen würde, obwohl er wußte, daß Kubn nur in die Stadt gegangen war. Einer von den Männern band dem Räter dann den Mund mit einem Taschentuch zu, die Bande gingen mit dem Bemerkung fort, sie würden um 1/2 12 Uhr zurückkehren und ihn frei machen. Die Ehefrau Kubn, die während des Voranges sich im Schlafzimmer befand, befreite den Räter und erstattete darauf Anzeige. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

i. Freiburg. Merkwürdiger Unfall mit Todesfolge. Während sich am vergangenen Sonntag der Elektrotechniker Pflücker mit seiner Frau auf dem Wege zum Waldlokal befand, begab sich der Währlige Sohn Otto in die Werkstätte des Vaters, um sich mit dem Hin- und Herfahren auf einem fogen. Elektrokarren zu vergnügen. Dabei prallte der Junge auf einen etwa einen Meter vom Boden abgehenden hölzernen Schacht auf, was zur Folge hatte, daß ihm der rechte Hinterkopf buchstäblich abgehackt wurde. Wie jemand Hilfe bringen konnte, war bei Anruf in der Freiluftkaserne gelegenen Werkstätte verblüdet. Er wurde von einem Wärlinger, der ihn aufsuchen wollte, im Wute schwimmend tot aufgefunden.

Krotzingen. In der Nacht zum letzten Samstag brannte das Anwesen des Landwirt Meier vollständig nieder. Das Feuer hatte sich so schnell ausgebreitet, daß die Bewohner des Hauses aus dem Schlafe geweckt werden mußten und nur das nackte Leben retten konnten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Müllheim. Täglich verunglückt ist am Sonntag abend der beim Müller Säusler bedienstete 54 Jahre alte Knecht Georg Siesmeyer. Er war mit dem Fütterer des Viehs beschäftigt und wollte vom Futterboden hin überwerfen, dabei glitt er aus und stürzte so unglücklich ab, daß er auf den Kopf fiel und sich einen Schädelbruch zuzog, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Heiligenberg. Zu dem Mord auf dem Rudhof wird weiter gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft nach dem Landwirt Erich Muehle forsch, der bis Juli 1924 in Heiligenberg und in bis 15. März 1925 in Badepfaff beschaftigt war. Die Ehefrau des ermordeten Schäfer wurde, wie bereits gemeldet, in Untersuchungshaft genommen.

Singen a. S. Drei Jahre lang schwänzte ein Schüler von Singen die Schule, ohne daß dies während der langen Zeit bemerkt wurde. Der Schüler besuchte angeblich die Oberrealschule in Konstanz. Schon Morgen fuhr er mit dem Frühbus nach Konstanz und kehrte dann in den Nachmittagsstunden zurück. Den jeden Morgen mitfahrenden anderen Schülern ersahle er, daß er in Konstanz Privatunterricht nehme. So konnte er die lange Zeit hindurch den Einbruch eines argeordneten Schulbesuches vermeiden. Die jeweils fälligen Schulzeugnisse fielen immer befriedigend aus, da er sie selbst anfertigte. Nunmehr kam die Zeit der Abiturientenprüfung, die der junge Mann angeblich auch ablegte. Stolz ließ er sich mit dem „Stürmer“ sehen. Doch jetzt ereilte ihn sein Schicksal, und der jahrelange Schwänkel kam an den Tag. Drei Jahre verstrichene Lebenszeit er, noch eine Untersuchung wegen Fälschung von Zeugnissen dürften dem jungen Manne später wohl noch Gegenstand zum Nachdenken über seinen dummen Streich geben.

Die Jagd auf Drucksachen

Man schreibt uns: Nachdem die Kreditwirtschaft des einseitigen Reichspostministers Höfle offenbar eine bedeutliche Lücke im Kassenschatz gelassen hat, scheint nunmehr es das Bestreben der Reichspostverwaltung zu sein, möglichst rasch und großzügig Gelder hereinzubringen. Zu diesem Zwecke werden zunächst viele unheimliche Paragraphen erfinden. So zum Beispiel auf dem Gebiet der Drucksachen. Der gesunde Menschenverstand hat keine Ahnung, wie komplizierte Drucksachen es gibt. Je mehr Komplikationen aber, um so mehr Strafportomöglichkeiten. Oder Klüdfendungen. Grundsätzlich wie der Deutsche im Allgemeinen und die Deutsche Reichspost im Besonderen ist, spielt natürlich die Frage keine Rolle, die sonst im übrigen Leben die Hauptrolle spielt, nämlich ob sich eine Sache auch rentiert!

Der Ernst ist das Behen, heiter die Reichspostverwalt. Verschiede da eine Denunziation etwa 150 Drucksachen. Einmaladrei mit Steindruck hergestellt. Aber da macht nun jemand an einigen Exemplaren am Rand einen Strich. Einen ganz gewöhnlichen Strich mit einem ganz gewöhnlichen Klotz. Auf der Post aber ist jemand, der von berufsmäßigem Neugierig sein muß. Er öffnet eine dieser Drucksachen, sieht den roten Strich, und weil die rote Farbe irgendwie bei der gelben Reichspost nicht beliebt zu sein scheint, und weil überhaupt so ein Strich etwas Auffallendes ist, so stellt der Beamte fest, daß dieser Strich ein handschriftlicher Eintrag sei. Folglich sei dies keine Drucksache mehr, sondern eine „Leitdrucksache“. Die kostet aber 2 Pfennig mehr. Infolgedessen wird die ganze Sendung — 150 Stück — wieder an den Absender zurückgegeben mit der Aufforderung, 2 Pfennig nachzuliefern. Da es aber keine 2 Pfennig-Marken gibt, so muß man halt den roten Strich herauskratzen. Und die Leitdrucksache ist paradorerweise wieder eine ganze Drucksache! Aber man denke, keine hätte die Reichspost 3. M. Mehrerhöhung geholt! Wären freilich auf der andern Seite die Unkosten für das Kontrollieren, Zurückschicken, mündliche Auskünfte usw. den Betrag von 3 M. nicht etwa übersteigen.

Ammerlin: „Sankt Nikolaus hat gefiegt! Und die Reichspost ist ein „wirtschaftlicher Betrieb“ ...“

*** Das größte Rheinschiff** wird am 1. April verjudsweise die Beförderung aufschiffbarer unverschlossener Massen-Drucksachen (Wurfsendungen) aufnehmen. Zur Verteilung kommen Sendungen für beliebige Gattungen von Empfängern, z. B. sämtliche Haushaltungen, sämtliche offenen Geschäfte, bestimmte Berufsstände usw. Die Zahl der zu verteilenden Drucksachen ist von dem Auftraggeber aufgrund eigener Feststellungen für jede Poststation zu bestimmen. Die Mindestzahl einer Auflieferung beträgt 1000 Stück. Das Gewicht des eingeschickten darf 20 Gramm nicht übersteigen. Die Gebühren für Wurfsendungen beträgt 1/2 der tarifmäßigen Drucksachengebühren für Stück unter Aufrechnung des Gesamtwertes auf volle 10 1/2 Grundgebühren für die Aufhängung gewöhnlicher Briefsendungen, Nach- und Rücksendung findet nicht statt. Ausgeschlossen von der Verteilung sind Drucksachen politischer oder religiöser Art sowie solche, deren Inhalt gegen die Gesetze oder das öffentliche Wohl oder die Sittlichkeit verstößt. Ueber die Einzelheiten des Verfahrens geben die Poststationen Auskunft.

Verständigung der Telegraphenleitungen. Nachdem das Reichsministerium erst in einem Erlass vom Ende Nov. 1924 darauf hingewiesen hat, daß die Verständigung von Telegraphenleitungen durch Schaller streng gehandhabt werden, hat die Oberpostdirektion Karlsruhe dem Ministerium mitgeteilt, daß die Fälle von Verständigungen der Porzellandoppelgläser der Telegraphenleitungen, bei denen Schuldliche als Täter in Betracht kommen, sich mehren. Das badische Unterrichtsministerium hat deshalb erneut in einem Erlass die Lehrer aufgefordert, die Schüler zu belehren und zu warnen, wobei hervorzuheben ist, daß die Täter nicht nur strafrechtlich verfolgt werden, sondern ihre Eltern für den angedrohten Schaden aufkommen müssen. Weiteren Verlauf der Veranmeldung wurde mitgeteilt, daß die erste höhere Hotelschule in Heidelberg zu zahlreicher Anmeldeungen von Ru- und Ausland aufzuweisen hat, daß der zur Verfügung gestellte Raum in der Handelschule nicht mehr ausreicht.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. D. Präsident Koopmann ab Bremerhaven 8. April. D. Lübow ab Bremerhaven 9. April. D. Stuttgart ab Bremerhaven 18. April. D. Präsident Harding ab Bremerhaven 21. April. D. Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Danmooer ab Bremen 11. April. D. Hornfels ab Bremen 2. Mai. Bremen-Cuba. D. Namund ab Bremen 2. April. Bremen-Braffiken: D. Hornfels ab Bremen 2. April. MS. Eufurt ab Bremen 25. April. D. Holseln ab Bremen nur nach Santos 2. Mai. Bremen-La Plata: D. Sierra Coroba Postanfertigung in Bremerhaven 23. April. D. Werra ab Bremen 19. April. ab Hamburg 23. April. Passagiereinschiffung in Bremerhaven 27. Mai. D. Weyer ab Bremen 3. Mai. ab Hamburg 7. Mai. Passagiereinschiffung in Bremerhaven 9. Mai. Bremen-Danien: D. Memnon ab Bremen 4. April. MS. Ermland ab Bremen 11. April. D. Preußen 16. April. D. Cito von Ravel ab Bremen 18. April. D. Anhalt ab Bremen 25. April. Bremen-Australien: D. Gotha ab Bremen 11. April. D. Halle ab Bremen 22. April.

33. Verständigung der Dienststellen der Reichsbahn bei zu erwartenden härteren Verkehre. Anlässlich einer größeren Kundgebung haben es die Verantwortlichen unterlassen, den Dienststellen der Reichsbahn nähere Mitteilung über die ungeliebte Beteiligungs- und die zu behütenden Züge zu machen, obwohl genaue Ueberichten über die Anzahl der erwarteten Teilnehmer und deren Hin- und Rücktransport vorhanden waren. Die reichsweite Umwidmung eines pfläglich anschwellenden Verkehrs wird hierdurch beträchtlich erhöht. In einem Rundschreiben richtet deshalb der badische Verkehrsverband an seine Mitglieder die Bitte, bei Tagungen, Kon-

ferenzen, Kundgebungen, gemeinsamen größeren Ausflügen etc. die Reichsbahnstellen stets rechtzeitig entsprechend zu verständigen und auch auf fremde Organisationen in diesem Sinne einzuwirken. Die Anmeldung von größeren Gesellschaften liegt nicht auf dem Interesse der Reisenden selbst, da nur auf diese Weise für Verköstigung der Züge oder Föhrung von Sonderzügen Vorkehrungen getroffen werden kann.

Markt und Handel

*** Karlsruher Schlachtviehmarkt, 30. März.** Für den Schlachtviehmarkt am Montag betrug der Auftrieb: 63 Ochsen, 22 Bullen, 2 Kühe und Kinder, 60 Kälber, 1238 Schweine. Unter dem Großvieh befinden sich 9 Stück aus Rumänien und 24 aus Argentinien. Bezahlt wurde pro 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 64-67, 62-64, 60-62, 46-50; Bullen 50-54, 48-50, 46-48; Kühe und Kinder 50-53, c) 50-54, d) 46-50, e) 52-53; Kälber c) 73-75, d) 73-75, e) 70-72; Schweine d) 64-65, e) 63-64, d) 62-63, e) 61-62; Caven 64-68. Marktbericht: beste Qualität über Notiz bezahlt. Mit Großvieh und Schweinen langsam, kleiner Ueberstand, mit Rindern ruhig, geräumt.

*** Karlsruher Getreidepreise vom 31. März, 2.817 Gold, 2.822, Klein 15-15, Silber 93-93,75.**

Gernsbach. Der Okermarkt war gut besucht. Die Kaufkraft ließ nichts zu wünschen übrig. Es entwickelte sich ein reger Geschäftsgang.

*** Rheinische Creditbank Mannheim.** Nach dem dem Aufsichtsrat vorgelegten Rechnungsabschluss für das Jahr 1924 ist ein Reingewinn von 1.902.173 M. zu verzeichnen. Der G. N. wird eine Verteilung von 8 Prozent Dividende vorgeschlagen.

*** Elektrizitätswerk Mittelbaden K. O. Labr.** Die G. N. stimmte der Verteilung einer Dividende von 12 Prozent auf das reduzierte Aktienkapital zu.

Gerichtszeitung

Alte Salenkreuz-Lausbuben

Betrunkene Salenkreuzer bekümmten am 29. September d. J. wieder ihren Pseudo-Patriotismus in ihrer kommentarischen Weise. Nachts 12 Uhr standen auf dem Gochelplatz in Mannheim verschiedene Leute um das Ludwig Frank-Denkmal herum, das zwei Tage später eingeweiht werden sollte. Während dieser Zeit kommt ein größerer Trupp Reichsbannerleute, die ebenfalls das Denkmal anstarrten. Einer der Salenkreuzer rief: Was ist das für ein Denkmal? Ist es ein Jude? Andere Leute hörten noch die Werbung: „Das alles wegen to einem ...“ Selbstverständlich rief diese Anrede, die auf eine absichtliche Provokation der Reichsbannerleute hinausging — handelte es sich doch bei dem Denkmal um eine patriotische Erinnerung an ein Leben himmelshoch über diese Salenkreuzer-Regel erhabenen verdienstvollen verdienstvollen Genossen — die lebhafteste Entrüstung bei den Reichsbannerleuten hervor. Parteifreund Gen. Krämer tat das in diesem Falle einzig richtige, wenn man es mit Lausbuben zu tun hat: in seinem Jorne packte er den Rufen: den 25 Jahre alten reifen Kaufmann Georg Schlemm am Halse. Zugleich erklärte der Rufe: „Bist du Reichsbannerleute!“ Einige Leute nahmen sich dann Schlemm vor und so entstand eine Aufruhr, bei der Schlemm mehrere Schläge auf den Kopf erhielt. Die Herren von der Salenkreuz-Couleur wühten natürlich in der Verhandlung so wenig wie möglich zu sagen, das Erinnerungswort war ihnen „verfälscht“ (wohl nicht allein im Bier und Wein). Von dem Schlemm keine Hilfe bekommen, das konnte nicht gefügt werden, er weiß es selber nicht. Der Staatsanwalt mußte in seinem Plaidoyer anerkennen, daß die Urteile des Austritts in der gemeinen Meinung zu finden war. Zweifelslos liegt eine gemeinschaftliche Körperverletzung vor, was für eine geringe Geldstrafe am Plage sei. Verteidiger Dr. Max Kaufmann stellt den Antrag den Angeklagten wegen einer Ermüdung einer Verleumdung auf der Stelle für straffrei zu erklären. Das Urteil fiel demgemäß aus: es lautete auf Frei-sprechung. Schlemm hat sich also noch einmal auf dem Gerichte behaupten lassen, daß er die Liebe zu recht bekommen.

Heidelberg. Das furchtbare Baunnglück am Neckartal, bei dem vier Arbeiter mit einer Starstromleitung in Berührung kamen und getötet wurden, beschaffte das hiesige Schöffengericht. Unter der Auflage der fahrlässigen Tötung hatte sich der Kammerherr Josef Imhof, der Vorgesetzte jener verunglückten Gruppe war, verantworten. Die Schuld des Angeklagten wurde darin gesehen, daß er als Aufsichtsbewerber die Arbeitsstätte verlassen hatte, ohne die Arbeiter auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die darin bestand, daß der Rammblock mit der Starstromleitung in Berührung kommen könne. Das Gericht hat aber zu einem freisprechenden Urteil, da der Rammblock 10-15 Meter von der Starstromleitung entfernt stand und der Anschlag eine Berührung des Blocks mit der Leitung nicht voraussehen konnte.

Die Feuerbestattungs-Kasse „Flamme“ schreibt uns: Die allgemeine Verarmung, die verrentierten Einkommen der arbeitenden Klasse lassen Einrichtungen nötig erscheinen, an die früher niemand dachte. Eine solche ist die Feuerbestattungs-Kasse „Flamme“, die eine Zahlstelle in Karlsruhe, Zirkel 16, errichtet hat. Es hat sich gezeigt, daß täglich Familien bei eingetretenen Todesfällen in die größte Verlegenheit kommen, um die hohen Gebühren der Bestattung zu bezahlen. Die „Flamme“ deckt gegen Beiträge von 20 Pfg. bis 1.10 M. pro Monat alle Kosten einer anständigen Bestattung, sobald der Familie neben der Trauer um den Verstorbenen nicht noch gleich Geldsorgen entstehen. In Berlin, Leipzig und allen anderen Großstädten haben sich viele laufende Arbeiter, Angestellte, Kaufleute usw. persöhert. Es handelt sich hier nicht um ein kapitalistisches Geschäftsunternehmen, sondern die Kasse beruht auf Gegenseitigkeit, will keinen Nutzen erzielen, sondern einen sozialen Zweck erfüllen. Die Formalitäten sind so einfach, daß man in wenigen Minuten in der Geschäftsstelle, Zirkel 16 bei Herrn Otto Schwendehaut von 10-2 und 6-8 Uhr die Bestattung vornehmen kann. (Siehe beifolgende Inserat.)

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Sterbefälle. Nikolaus Justen, Chemiker, 43 Jahre alt, Händler, Georg Günther, 29 Tage alt, Vater Hermann, Zahnarzt, Luise Dentler, 51 Jahre alt, ohne Beruf, ledig.

Qualität wie vor August 1914 **Erdal** Aus reinem Terpentinöl Marke Rotfrosch 25 Pfg. die Dose.

Unterhaltung und Belehrung

Rain

Eine Erzählung aus dem großen Bauernkrieg
von Bruno Schönfelder

15 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Prior Christoph hatte mit seinen Befürchtungen recht. Je länger die Tage wurden, je höher die Sonne stieg und je herrlicher sich die Natur schmückte, desto größer wurde die Unruhe in den Herzen der Menschen und desto allgemeiner die Widersehlichkeit. Ganz Süddeutschland hatte sich in zwei große Lager gespalten, auf der einen Seite die Bauern und ihr Anhang, auf der anderen die herrschenden Schichten. An die Spitze der Bauern hatten sich anfangs kluge und gebildete Männer gestellt, um die Bewegung in die rechte Bahn zu leiten. So kam es, daß die Ansprüche überall annähernd gleich waren, eine gerechte Behandlung der gedrückten Stände in maßvoller Weise verlangt ward und durchschnittlich berechnete und nicht zu weit gehende Forderungen gestellt wurden, die, zu Artfeln vereint, den Führern und ihren Befreungen Ehre machten.

Natürlich kamen an manchen Orten auch Schwarmgeister, Abenteurer und weniger ehrbare Männer zu Wort, im allgemeinen aber waren die Anträge gemäßigt. Ueber das Elsaß, den Schwarzwald, die Pfalz, Franken und Schwaben erstreckte sich der Aufruhr; in Tirol, im Salzburgerland und Steiermärkischen verlangten die Gemeinheiten ebenfalls ihre Rechte, und die Wellen der Bewegung schlugen bis weit nach Thüringen und Oesterreich, dort nicht minder zum Aufstand führend. Man sah jüngere Bauer, manch Bauernsohn verließ sein Dorf freiwillig und zog dem nächsten Hausen zu, mancher aber wurde dazu gezwungen, denn es fanden auch Aushebungen statt; an anderen Orten wurden nur Zins und Fron verweigert und den Herren mit bösen und zweideutigen Antworten geantwortet. Diese wagten nicht mehr mit Gewalt aufzutreten, denn alles war in Gärung; ein Funke nur, ein geringfügiger Anlaß konnte den Ausbruch des Volkskrieges entzünden, obwohl bei einem Verständigen Eingehen auf die Forderungen die blutige Auseinandersetzung leicht zu verhindern gewesen wäre.

Die meisten der Unzufriedenen hätten sich gern mit den Herren in Güte vertragen, jedoch kam es zu keiner Verständigung, weil diese größtenteils nicht wollten, was den Saß und die Erbitterung auf der Bauernseite erhöhte. Bei dem Kampfe siegte der Teil, der klüger war — und das waren die Herren. Sie waren einig und wußten von vornherein, was sie wollten, während die in eine Menge Gruppen geteilten Aufständischen fortwährend in ihren Zielen schwankten. Heute hatten die Gemäßigten die Oberhand, morgen die Schreckensmänner, heute wollten sie verhandeln, morgen wollten sie kämpfen, heute schürten sie auf ihre Führer, morgen mißtrauten sie ihnen. So fehlte jede Sicherheit. Es war den Herren deshalb leicht, die einzelnen größeren Haufen so lange mit Verhandlungen und Versprechungen hinzuhalten, bis das Heer des Schwäbischen Bundes kampfbereit war. Dann forderten sie bedingungslose Unterwerfung und griffen bei deren Verweigerung die gerüsteten Bauernscharen an der Donau mit Uebermacht an. Hier kam es zu den ersten Kämpfen und zu den ersten Niederlagen der Bauern, während an anderen Stellen der Aufstand erst im Entstehen war und den Herren viel Schaden brachte.

Am Karfreitag lief ein unheimliches Gerücht durch das Land und verbreitete sich, die Gemüter aufs tiefste erregend, mit Windeseile bis in die entlegensten Hütten. Bei Wurach habe der Truchsez von Waldburg die Oberschwaben während der Verhandlungen verräterischerweise überfallen, an die siebentausend niederreiten oder niederschießen und die Gefangenen über die Klinge springen lassen. Jetzt führe er eine Schreckensherrschaft im Allgäu und am See, das Blutgericht habe daselbst gar gewaltige Arbeit. Daraufhin traten die Bauern überall in die Waffen. Wer bisher noch gesögert hatte oder unentschieden war, der wandte sich jetzt den Männern der Bewegung zu und verließ die, die zur Mäßigung und zu gutlichem Vergleich rieten. Das war die unerwartete Folge der falschen Nachricht, die der Truchsez zur Entmutigung und zum Schreck hatte verkünden lassen; in Wirklichkeit hatten die Bauern dort nur ein paar hundert Mann verloren.

Jetzt zeigte sich erst, wie gut vorgearbeitet worden war. Mit einemmal entstanden an allen Orten Ausschüsse, Vereinigungen, Fähnlein taten sich zusammen, überall traten Führer hervor, der dritte oder vierte Mann wurde ausgehoben und die notwendigen Schritte zur Regelung der Vöhung und Verpflegung getroffen. Mit einem Schlag war jetzt das ganze Land ein großes Kriegslager.

Aber leider hielt die Ordnung nicht lange an, die verständigen und ehrlichen Männer verloren nur allzubaal die Führung, und die Schreckensmänner erhielten die Oberhand; Plünderungen, zwecklose Zerstörungen, Mord und Totschlag begleiteten von da an die Haufen auf ihren Zügen und löschten die Flamme der Begeisterung für das gemeinsame Wohl nur allzuauschnell aus: an ihre Stelle traten Raubsucht, Beutegier, Reid und Mißtrauen gegen alle, die über der Menge standen, ihr nicht schmeideten oder nach höheren Zielen strebten. Da hörte gar bald der Zug der ersten Köpfe zum Schaden der Volksbewegung auf.

Auch in der Adelberger Gegend, wo noch vom Armen Konrad her Unzufriedenheit vorhanden war, wurden die Bauern aufällig, aber weniger in Württemberg als in den Gebieten der Reichsstädte und der Ritterschaft. Abt Dürr wollte lange Zeit an keine Gefahr glauben, bis er anders belehrt wurde. Eines Abends kam ein Knecht

auf keuchendem Gaul ins Kloster mit der Nachricht gesagt, der Abt sei an der Stelle, wo der Kaiserweg durch den Hochwald führe, überfallen und erschossen worden; er habe ihn vom Pferde stürzen sehen. Der Prior ließ den Amtmann und ein paar Knechte sofort aufstehen und nach dem Orte der Tat reiten. Glücklicherweise war die Sache nicht so schlimm. Wohl war auf den Abt und seine Begleitung meuchlings geschossen und auch des Abtes Pferd getroffen worden, daß es mit seinem Herrn stürzte, aber die übrige Mannschaft, nicht so feig wie der Geflüchtete, war beherzt auf die im Hinterhalt Befindlichen gestürzt, so daß diese ohne Gegenwehr die Flucht ergriffen hatten. War der Vorfall auch glücklich abgelaufen, so bestätigte er doch die Ansicht des Priors, daß das Kloster und seine Bewohner nicht so geschützt seien, wie es der Abt bisher angenommen hatte. Brand- und Drohbrieve erhöhten das Gefühl der Unsicherheit noch mehr. Nun sah auch Herr Dürr ein, daß es höchste Zeit sei, etwas für die Sicherheit des Klosters, oder wenigstens der Klosterschätze zu tun, und berief den Konvent zur Beratung. Er selbst wollte das Kloster nicht verlassen, dagegen sollten die wichtigsten Urkunden und die Kostbarkeiten nach dem sicheren Geislingen geschafft werden, wo sie im Schutze von Alm gut aufgehoben seien. Es war eine lange, schwierige Beratung, denn die Stimmung war geteilt; die Gründe des Abtes wurden wohl anerkannt, doch niemand wollte das Kloster verlassen und sich in weltlichen Schutze begeben.

Da traf vom Kaiserbacher Pfarrer die Botchaft ein, daß der Gaidorfer Haufe das Kloster Murrhardt verwühet sowie vollständig ausgeplündert habe und im Begriff sei, über den Wald nach der Rems zu ziehen, wo er es gleichfalls auf die Kloster abgesehen habe. Jetzt mußte ein sofortiger Entschluß gefaßt werden. Der Konvent entschied darauf hin, daß Abt Leonhard mit der Mehrzahl der Klosterleute und allen Kostbarkeiten nach Geislingen flüchten, während Prior Christoph nebst einem Heinen Teil der Brüder unter Gottes Schutze im Kloster bleiben und es nach besten Kräften behüten solle.

Da begann ein fleißiges Packen und Räumen. Die Urkunden, Zins- und Gültbriefe und sonstige Verjährungen wurden in Kisten verwahrt und diese nebst dem wertvollsten Klosterinventar sorgfältig auf Wagen verpackt. Aber vieles, nur allzu vieles mußte zurückbleiben, darunter zu des Abtes Leidwiese auch die Gemälde und Schmuckwerke, denn mehr als sechs Wagen standen nicht zur Verfügung. Innerhalb vierundzwanzig Stunden war alles zum Auszug bereit. Die Klosterbeamten begleiteten mit bewaffneten Knechten die Wagen, die Brüder machten sich dagegen wie zu einer Ballfahrt bereit.

War bis dahin das städtische Kloster schon fast wehrlos, so wurde es durch den Abzug des größten Teiles seiner Bewohner noch wehrloser und war jetzt selbst dem schwächsten Bauernhaufen preisgegeben. Diese Befürchtung sprach der Abt beim Abschied auch dem Prior gegenüber aus, doch der Alte antwortete: „Hab keine Sorge um uns. Ich habe in meiner Jugend den Tod gerade genug ins Auge geschaut, wie soll ich da in meinem Alter vor ihm bangen? Die anderen haben sowieso nichts zu befürchten, die Mache gilt nur uns Höheren! Was ich zu tun vermag, werde ich tun, und hoffe mit den Bauern fertig zu werden. So lange drüben die Kaiserburg noch steht (damit zeigte er auf den Hohenstaufen), so lange wird auch das Kloster unversehrt bleiben; sollte sie aber gebrochen werden, dann gibt die Hoffnung auf, es wieder zu sehen. Das ist mein fester Glaube!“

(Fortsetzung folgt.)

Winte für Versammlungsleiter

Nachfolgende „Winte“ werden uns von einem Parteigenossen mit der Bitte übermitteln, sie an unsere Genossen im Lande weiterzuleiten. Er hat die „Winte“ im Verlaufe seiner dienstlichen Versammlungstätigkeit gesammelt. Wir hoffen, daß die, die es angeht, die „Winte“ verstehen, beherzigen — und auch befolgen werden.

1. Bereite nie eine Versammlung richtig vor. Es läßt sich viel leichter vor leeren Köpfen und Stühlen reden.
2. Hole nie den Redner vom Bahnhof ab. Das Dorf oder das Städtchen ist ja so klein, daß er sich ruhig nach dem Versammlungsort durchfragen kann.
3. Wenn der Redner seit einigen Stunden unterwegs ist, so frage ihn nie, ob er etwas zu abend essen will. Mit nächstem Morgen läßt sich viel besser zwei Stunden reden.
4. Bringe an jedem Versammlungsort das Schild an: Jeder Besucher muß rauchen. Erst wenn der Redner wie aus Wolken redet, und erst wenn die Versammlung wie ein wogendes Meeresmeer vor ihm liegt, wird die Versammlung gelungen sein. Wie glücklich der Redner ist, merkt du seiner Stimme an.
5. Nach dem Vortrag bleibe noch eine Stunde oder mehr beim Redner. Der Vortrag hat ihn frisch gemacht. Er kann noch lange schwätzen.
6. Frage nie den Redner, ob er Aufgaben gehabt hat. Du weißt doch, daß die Bahn alle Redner unisono befördert.
7. Setz Tage fest, die du und der Redner arbeiten. Der Redner ist dir dankbar, daß er zur Erholung zu einem Vortrag am Sonntag zu dir kommen kann. Ach! darauf, daß sich der Redner nach dem Vortrag bei dir bedankt.
8. Je häufiger während des Vortrages ein- und ausgegangen wird, desto besser ist es. Ein schlechter Redner, der nicht bei Unruhe sprechen kann.
9. Der Akademiker kommt eine Viertelstunde immer nach der angezeigten Vortragzeit. Uebertritt den Akademiker! Eine halbe Stunde später genügt, eine Stunde ist besser.
10. Rede nach dem Vortrag in der freien Aussprache nicht zum Thema. Der Redner aus der Stadt freut sich an den Gemeindegemeinschaften seines Dorfes. Je Kleinlicher sie sind, desto interessanter für ihn.
11. Redrigens: Der Redner kennt alle Leute in der Stadt. Gib ihm Aufträge mit. Da er sowieso nichts zu schaffen hat, beauftragt er sie gerne.
12. Unterbreich nach dem Vortrag keine Unterhaltung mit deinem Nachbar, den du erst am andern Tag wieder siehst. Der Redner kennt ja den Weg zum Bahnhof. Er hat die Dredpflügen bei Tag ja schon gesehen.

Die Entwicklung der elektrischen Glühlampe

Die Lichttechnische Gesellschaft veranstaltete im Saale des Hotels Germania am 3. März einen geselligen Abend mit Vortrag des Herrn Dr. Remané aus Winterthur über die Entwicklung der elektrischen Glühlampe. Der Vorsitzende der Lichttechnischen Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Reichmüller begrüßte besonders Herrn Dr. Remané, der nicht nur große Erfahrungen in der Glühlampenherstellung besitzt, sondern auch großen Anteil an der Entwicklung unserer deutschen Glühlampenfabrikation hat. Herr Prof. Reichmüller teilte mit, daß es in der Lichttechnik wieder zwei bedeutende Schritte weiter gegangen sei, indem in Essen eine neue lichttechnische Gesellschaft gegründet wurde und weiter als großer Schritt, in Berlin das Haus ohne Fenster, das sogenannte Lichthaus, auf dem Barthauser Platz von der Osramgesellschaft erbaut wurde zum Studium von Beleuchtungsfragen. — Herr Dr. Remané schilderte sodann die Entstehung der elektrischen Glühlampe von ihren ersten Zeiten an. Es war ein Genue, Herr Dr. Remané, wie man sich einen technischen Vortrag mit so viel gutem Humour zu versetzen verstand. Er schilderte sehr anschaulich die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich z. B. bei der Herstellung eines brauchbaren Kohlenfadens ergaben. Es waren ja die ersten Glühlampen bekanntlich Kohlenfadlampen. Wie umständlich die Glasbehälter, in denen nachher die Kohlenfäden zum Glühen gebracht wurden, luftleer gemacht wurden; wobei noch bemerkt sein soll, daß wir heute in der Technik unter luftleer etwas ganz anderes verstehen. Später versuchte man dann den Kohlenfaden durch einen Metalldraht zu ersetzen, was nach Ueberwindung vieler Hindernisse und jahrelangen Versuchen auch glänzend gelang. 1901 wurden die ersten Osmium-Metalldrahtlampen infalliert, deren Betriebsfähigkeit für heutige Begriffe allerdings noch manches zu wünschen übrig ließ. Während man bei Verwendung der zuerst 1882 hergestellten Kohlenfadlampen 10 Watt benötigte, um eine Kerze Leuchtkraft zu erzielen, leuchteten die um das Jahr 1905 fertiggestellten Wolframlampen mit einer Kerze Lichtstärke bei 1 Watt Stromverbrauch. Bereits 1908 wurden mit 100 Watt schon 1000 Kerzen Leuchtkraft erzielt. Es ist dies doch ein ganz gewaltiger Fortschritt!

Die Glühlampenfabrikanten sind bekanntlich immer große Geheimnisthümer, doch konnte Herr Dr. Remané nicht umhin, wenigstens in groben Zügen auch die Verarbeitung des Wolframs zum Glühlampen unter einem Druck von etwa 90 Atmosphären zu verraten, damit man sich einen Begriff machen kann, wieviel geschmolzen, um das Material zu bestimmten Zwecken brauchbar zu machen; wie das Wolfram sodann nach der im Jahre 1911 in Amerika aufgefundenen Methode weiterbehandelt wird, wodurch man bereits Mitte 1911 in der Lage war, Drähte von 30000 Meter Länge mit einem Durchmesser von 1/200 Millimeter herzustellen. Die Glühlampenfabriken fabricieren heute Glühlampen, die so dünn sind, daß man dieselben mit dem bloßen Auge überhaupt nicht mehr zu sehen vermag. Wie rasch sich die Glühlampentechnik weiter entwickelt, sehen wir an der einen Tatsache, daß die zuerst gebrauchten Lampen einen Wirkungsgrad von 10—20 Prozent hatten; während heute 95 Prozent der in eine Glühlampe gesandten elektrischen Energie in Licht umgewandelt wird. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Herrn Referenten, der nach einer kleinen Pause noch durch einige sehr anschauliche Lichtbilder die Eindrücke des Vortrages vertiefte. Am Schlusswort bemerkte Herr Dr. Reichmüller, daß ganz in der Nähe der Stellung des Doms sich befindet (Kornwiesenstraße 2), wo die elektrische Beleuchtung in Karlsruhe (vielleicht in ganz Deutschland) zum ersten Male Anwendung fand. Ein Professor hatte aus England Glühlampen mitgebracht und die Beleuchtung infalliert. Unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden dankte Herr Prof. Dr. Reichmüller auch namens der Lichttechnischen Gesellschaft dem Herrn Referenten Dr. Remané für seine lehrreichen Ausführungen.

Kunst und Wissenschaft

Badischer Kunstverein

Der badische Kunstverein hatte seine Mitglieder zu einem zweiten Vortragabend in das Künstlerhaus eingeladen. Der Referent des Abends war Prof. Dr. F. A. H. Freilburg, der sich zur Aufgabe gestellt hatte, das Wirken des Oberrheinischen Meisters Konrad Witz im Vergleich zur Malerei seiner Zeit zu veranschaulichen. Der Redner führte etwa folgendes aus: Es gibt in der Kunstgeschichte Namen, die durch Jahrhunderte nicht vergessen werden, wie Albrecht Dürer oder Rembrandt. Im Gegensatz dazu haben Meister gelebt, deren Namen verschwunden sind und deren Werke nach langer Zeit erst wieder entdeckt werden. Das kommt daher, daß die Jahrhunderte nicht nur neue Kunstwerke schaffen, sondern daß die Kunstwertung sich auch neu gestaltet, eine neue Aufnahmebereitschaft stellt sich ein. Das Schicksal des Wiederentdecktwerdens hat auch Konrad Witz erdulden müssen, dessen Bedeutung weit über den Oberrhein hinausgeht. Er hat die Malerei des Nordens (van Eyck) und die Malerei des Südens (Masaccio) zu einem neuen Stil verschmolzen, der klar aus seiner zeitigen Trümmern erhaltener Altgemälde hervortritt. Seine zwei Altwerke sind in Basel und Straßburg. Trotzdem Konrad Witz sehr jung gestorben ist, wahrscheinlich schon 1448, zeigen seine Bilder eine fortwährende Entwicklung. Charakteristisch für ihn ist das bloßhafte Hineinschellen der Figuren im Gegensatz zur Weichheit der nördlichen und südlichen Malerei, Eindringlichkeit in der Beobachtung, Klarheit der Formensprache und Reiz in der Farbgebung. Spätere Bilder betonen die Eigenartigkeit der einzelnen Figuren, die hier zum ersten Mal durch den Schloßschatten besonders hervorgehoben werden. Eine starke Aumerklichkeit durchleuchtet die Gesichter. Die Architektur in den Witzschen Gemälden ist einfach und klar, die Landschaften bieten einen großen und weiten Blick. Der Redner unterstützte seine Ausführungen durch gut gewählte Lichtbilder, die die Eigenart des Konrad Witz im Vergleich mit zeitgenössischen Malern trefflich erkennen ließ. Das zahlreiche Publikum befandete großes Interesse.

Der wahrhaft weise Mensch ist weder irgend jemandes Knecht, noch folgt er blind und gedankenlos fremdem Einfluß; er läßt sich von keinem Menschen und keiner Gemeinschaft sein Denken und Empfinden vorschreiben, nicht von der Familie, nicht von der Kirche, nicht von der Gesellschaft. Auf der anderen Seite ist er aber auch nicht eigenmächtig beschränkt; er sucht nicht etwas möglichst besonderes im Denken und Handeln vorzustellen, sondern er ist verständlich genug, rasch und ruhig in Kleinigkeiten nachzugeben, um in Frieden und Einklang mit anderen zu bleiben und niemanden unnütz weise zu tun.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 1. April

Geschichtskalender

1. April. 1882 Zweite Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1923 Der Arbeitersekretär Johann Leimpeters in Oberhausen. — 1924 Urteil im Hitler-Ludendorff-Putschprozess in München.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Vorstands-Sitzung. Auf die heute abend 7 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindende Vorstandssitzung sei nochmals hingewiesen.

Die Bezirkskassierer der Vororte werden dringend ersucht, im Laufe dieser Woche für das abgelaufene Quartal abzurechnen.

Sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion und Erhöhung der Fahrpreise bei der Albtalbahn

Die sozialdem. Bürgerausschussfraktion hat zur Erhöhung der Fahrpreise bei der Albtalbahn folgende Anfrage an den Oberbürgermeister gerichtet:

Die Unterzeichneten fragen den Herrn Oberbürgermeister, ob es ihm bekannt ist, daß die Albtalbahn den Preis einer Monatskarte von 7,20 M auf 12 M für die Strecke Karlsruhe-Rüppurr erhöht hat. Sie fragen weiter, was die Stadtverwaltung gegen eine solche ungewöhnlich hohe Belastung der Bewohner dieses Vororts zu tun gedenkt.

Die Anfrage dürfte zweifellos Gegenstand der Beratungen in der Donnerstag-Sitzung des Stadtrats werden.

Aus der Stadtratsitzung vom 26. März

„Schweizer Tage“ in Karlsruhe. In den Monaten Juli, August und eventuell September wird dahier eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden, die die Kulturgemeinschaft der Schweiz mit Deutschland, insbesondere dem Nachbarlande Baden, dazwischen stellen. Darunter ist u. a. auch eine Schweizer Kunstausstellung, umfassend die Zeit von Bödlin bis Hodler, in der städt. Ausstellungshalle vorgesehen. Die Stadt übernimmt die Veranstaltung dieser Ausstellung, mit deren künstlerischen und technischen Durchführung der Direktor der Bad. Kunsthalle, Professor Dr. Wilh. Friedrich Stord, betraut wird.

Zur Verhütung von Unglücksfällen, die sich in letzter Zeit infolge Auf- und Abspringens während der Fahrt gebäuft haben, beschließt der Stadtrat, das alle gegen die Betriebsordnung am überhandnehmenden Personen unachtsamlich zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen sind.

Wiedereinführung des Sonn- und Feiertagsverkehrs auf der Karlsruher Lokalbahn. Einem vielseitigen Wunsche der Bewohner der oberen Stadtgemeinden nach Wiederherstellung des Sonn- und Feiertagsverkehrs auf der Karlsruher Lokalbahn soll vorerst versuchsweise entsprochen und der Betrieb alsbald mit zwei Zugpaaren aufgenommen werden.

Mutwillige Alarmierung der Feuerwache. Gegen einen Vorwurf von hier, der die Feuerwache mutwilligerweise alarmiert hat, wurde Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Das Wohnungsgeld

Vom Mieterverein Karlsruhe e. V. wird uns geschrieben: Am 19. März 1925 wurde in Karlsruhe an einer Familie (Kriegsstr. 16) mit 6 Kindern und einer jung verheirateten Tochter und deren Mann die Zwangsrummung vollzogen. Die Möbel wurden in einem Kasten untergebracht, das Ehepaar und 2 Kinder wurden von Kutschmann in ein Gasthaus eingewiesen, die übrigen Familienangehörigen in ein Gasthaus in verschiedenen Familien aufgenommen worden. Für drei Betten hat das Ehepaar für jede Übernachtung 8 M zu entrichten; als der Ehemann zum zweitenmal beim Fürsorgeamt um einen Zuschuß bat, wurde ihm nochmals eine Beihilfe bewährt, aber gesagt: „Glauben Sie denn, die Sache geht so weiter?“ — Eine andere Familie (Kopoldstr.) erhielt am Samstag, 21. März d. M. durch den Gerichtsvollzieher mitgeteilt, daß er am 1. April d. J. die Wohnung räumen werde. Diese Familie besteht aus dem Ehepaar und 6 Kindern im Alter von 18 bis 3 1/2 Jahren. Da durch Befehl des Gemeindegewaltigen die Genehmigung erteilt wurde, ohne Nachweis einer Ersatzwohnung die Räumung zu vollziehen und der Eigentümer der freierwerbenden Dreizimmerwohnung sich weigert, mit der Familie einen Mietvertrag einzugehen, trotzdem diese bisher ihre Verpflichtungen erfüllt hat, wird auch diese Familie in einem Gasthaus untergebracht werden. In Karlsruhe wurden bis jetzt etwa 15 Zwangsrummungen durchgeführt; die alle mehr oder weniger schwere Mißstände verursacht haben; eine größere Anzahl stehen noch bevor. Wir schilderten dem Herrn Justizminister diese Fälle und baten um Abhilfe. Mit Schreiben vom 24. März d. J. erhielten wir Nachricht, daß für die Zwangsrummung jede Möglichkeit eines Eingreifens ausgeschlossen ist. Die schweren wirtschaftlichen und sonstigen Nachteile, die durch die Vollstreckung der Räumungsurteile entstehen werden, seien nur dadurch zu vermeiden, daß die Gemeinde für die Zuweisung entsprechender Ersatzräume (Gasthaus, Armenhaus, Krankenhaus, Schulen und dergleichen) löst. Der Mieterverein Karlsruhe, der sich damit nicht einverstanden erklären kann, bittet alle im öffentlichen Leben stehenden, auch ihrerseits sich mit diesen Schäden in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht zu befassen und um Abhilfe sich bemühen zu wollen. Die Familie, als Heimliche des Staates darf u. E. nicht auseinander zerfallen werden, auch dann nicht, wenn die jetzige Rechtsprechung dies zuläßt! Eine tut dringend not!

Römische Funde in Darlanden

Bei den gegenwärtig stattfindenden Ausgrabungen auf der alten Römerstraße Mühlburg-Darlanden wurde eine Anzahl uralter Gefäße gefunden, die noch leicht erkennliche Inschriften zeigen. Diese mit wohl erhaltenen Zeichnungen versehenen Fundstücke sind heute abend im Rathausaal in Karlsruhe ausgestellt. Herr Konservator Viktor von der Hagen hat sich über diese Fundstücke in der Zeitung des Herrn Konservators Viktor ausführlich geäußert. Sie soll jetzt schon weit mehr Interessantes zeigen als die Römerbäder in Baden-Baden und die Saalburg bei Wiesbaden. Heute morgen wird die Darlander Römerstraße von einer Reihe Gelehrter unter Führung des Herrn Konservators Viktor besucht. Der heute abend 8 Uhr stattfindende Vortrag im Rathausaal ist unentgeltlich.

* Die Albtalbahn tut wieder billiger. Wie einer neuen Preistabelle im Wartesaal des Albtalbahnhofgebäudes zu entnehmen ist, sind die Preise nun wieder die gleichen wie bisher.

Karlsruher Bürgerausschuß

1 Million Inlandskredit zum Wohnungsbau — 2000 fehlende Wohnungen in Karlsruhe

Karlsruhe, 1. April.

In der gestrigen Bürgerausschusssitzung, die von 64 Mitgliedern besucht war, fanden 9 Punkte zur Beratung.

Die 4 ersten Vorlagen, nämlich Verabschiedung der Stadthauptratsrechnung von 1918 und der städt. Rechnungen von 1919 und 1920; Erwerb von Grundstücken im Anielinger Feld, in den Stadtteilen Reierheim, Rüppurr und im Stadtgebiet; Erwerb des Grundstückes Rg. Nr. 6632 (Ede Karlsrufer- und Schmeißerstraße); Verkauf zweier Teilstücke am Hammweg fanden debattenlose Erledigung.

Bei der Vorlage Antrag von Straßenherstellungslosten lag ein Inlandskredit-Antrag vor, den Angrenzern der Turnersstraße in Darlanden, deren Grundstücke schon vor dem 1. Januar 1908 bebaut waren, die Straßenherstellungslosten zu erlassen. Der Antrag fand von Stadtd. Müller-Wirth eingehende Begründung. In veränderter Form, wonach 50 Prozent nachgelassen werden, wurde der Antrag und sodann die Vorlage einstimmig angenommen.

Die bedeutendste Vorlage war die Aufnahme eines Inlandskredits im Betrage von 1 Million Mark für den Wohnungsbau.

Zu der Vorlage lagen drei Anträge vor. Der eine, von Stadtd. Deines und Gen. gestellt, will eine höhere Bezugsleistung für Bier- und Fünfzimmernummungen. Der Stadtdirektor hat den Vorstand beantragt, daß mindestens 600 Wohnungen zu erbauen sind. Die sozialdemokratische Fraktion wünscht in ihrem Antrag einen höheren Zuschuß für Zwei- und Dreizimmerwohnungen.

Zur Vorlage, die wir ja schon eingehend besprochen haben, gibt Bürgermeister Schneider noch eine mündliche Begründung. Er betont dabei u. a., daß die Aufnahme eines Inlandskredits notwendig ist, da die anderen Mittel erschöpft und demzufolge eine Erhöhung des Wohnungsbauens eintreten würde. Das muß verhindert werden, trotzdem die Stadt bei Aufnahme des Inlandskredits Zinsverluste hat. Redner beschäftigt sich mit den einzelnen Anträgen und stimmt dem Antrag des Stadtd. Deines zu. Die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion sowie von Deines und Gen. bittet er abzulehnen und die Anträge des Stadtrats anzunehmen, da sie den Mittelweg bedeuten.

Der Stadtdirektor hat durch sein Mitglied Stadtd. Gen. Stigmund seine Wünsche vorbringen, die dahin gehen, daß mindestens 600 Wohnungen erbaut werden müssen. Der Wohnungsbau macht leider nur langsame Fortschritte, so daß es notwendig ist, daß das Reich eine Anleihe aufnimmt und den Städten davon Beträge zum Wohnungsbau abgibt. Die Städte allein können den Wohnungsbau nicht befriedigen.

Die anschließende Debatte war sehr umfangreich. Stadtd. Deines hat den Deutschen Volkspartei berichtet den Antrag auf Erhöhung des Zuschusses für Bier- und Fünfzimmernummungen.

Infer Gen. Stadtrat Wirth legte sich für die Minderbemittelten ins Zeug und beschäftigte sich mit dem Baukostenzuschuß. Er wies darauf hin, daß bei Baukosten im Preise um ein Drittel höher ist wie früher, der Baukostenzuschuß nicht und macht alle Anstrengungen der Städte illusorisch. Der Zuschuß ist heute daher nicht mehr von derselben Wirkung wie früher. Unser Antrag auf höhere Bezugsleistung für kleinere Wohnungen entspricht aus der Tatsache, daß viele Familien froh wären, wenn sie eine kleine Wohnung hätten. Wer sich eine Bier- oder Fünfzimmernummung leisten kann, ist auch in der Lage, eine höhere Miete zu bezahlen. Die Schwierigkeiten der Genossenschaften zum Bauen sind sehr groß. Das Wohnungsgeld hat sich nicht gebessert, infolge der Wohnungsbewirtschaftung nicht aufgehoben werden kann. Für Leute, die keine Not leiden, hat die Reichsregierung über 700 Mill. übrig gelassen, für den Wohnungsbau und andere soziale Zwecke sind angeblich keine Mittel da. Ein solcher Standpunkt entspricht der bürgerlichen Weltanschauung des Reichstags. Infer Redner macht den Vorschlag, solchen Bauherren, die sich verpflichten, hinterreichere Familien aufzunehmen, einen höheren Zuschuß, vielleicht 90 %, zu geben. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt der Vorlage zu. Stadtd. Braun (Dem.) weist auf die hohen Holzpreise hin, die in der Stadt ebenfalls vorliegen. Stadtd. Dr. Weibert (Ztr.) unterbreitet anlässlich der zu langwierigen Debatte der Wohnungsbau den Vorschlag, daß die Städte gemeinsam vorgehen, ihre Wohnungspläne aufstellen und dann herantreten, wie sie selbst Mittel aufbringen können und wieder Mittel für vom Reich und Staat notwendig haben. — Stadtd. Dr. Frommherg (W. Vag.) spricht ebenfalls zur Vorlage. Er bringt verschiedene Wünsche vor und tritt für

insofern die in Rüppurr wohnenden regelmäßigen Benutzer der Albtalbahn von einer Fahrpreiserhöhung für den Monat April verschont sind. Es ist auch besser so, selbst im Interesse des Ansehens der Albtalbahn, denn die schon bekannt gegebene Erhöhung sah geradezu einen Raubzug auf die Taschen der Albtalbahnenbenutzer von Rüppurr gleich. Öffentlich werden die Aufsichtsinstanzen den maßgebenden Persönlichkeiten der Albtalbahn begreiflich machen, daß auch sie die Ähre im Dorf lassen muß und eine Erhöhung der Tarife um 66 % nicht angängig ist.

*) Zu dem Raubüberfall. Die beiden Räuber, die am Samstag abend den 35 Jahre alten Landwirt Severin Gutmann von Einbruch bei Deutsch Albenfeld, lebensgefährlich verletzt und beraubt hatten, sind der 45 Jahre alte Kaufmann Alexander Müller aus Rinsheim bei Karlsruhe, ein vielfach bestraffter Verbrecher, und dessen 19jähriger Sohn, der Fürsorgepflicht Erwin Müller. Zu dem Überfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Müller hatte seinen Sohn brieflich davon benachrichtigt, daß es in der Gegend von Wolfach-Trübenberg eine Gelegenheit gebe, einen Einbruch durchzuführen. Die beiden trafen sich dann in Hausach. Dem Sohn sagte ein Einbruch nicht zu und so beschloßen beide, einen Raub auszuführen. Am Samstag abend verließen sie dann auch den Landwirt Gutmann und an einer ziemlich abgelegenen Stelle überfielen beide den ahnungslosen Mann von hinten und schlugen ihn mit einem Latzknüttel nieder. Die Täter raubten die gesamte Barthschaft und fünfzehn Pfaffen und fanden später den Bewußtlosen und erstarrten Anzeiger. Die beiden Verbrecher hatten sich unmittelbar nach dem Raubmordversuch nach Offenbach begeben und waren von dort nach Karlsruhe weitergefahren. Am Samstag abend trafen sie sich am Karlsruher Hauptbahnhof umher und konnten so festgenommen werden. Bei der Festnahme trugen die beiden noch ihre blutbefleckten Kleider und das geraubte Geld bei sich.

(*) Nationalistische Kaffeekonzerte. Man schreibt uns: Am Donnerstag, den 26. März, abends wurde hier im Cobarett Mozart, Kaisertrabe auf Wunsch eines Gastes namens J. K. Heil Dir in Siegertranz von der Kapelle gespielt. Die anderen Anwesenden, es waren ungefähr 10 Reichsbannerleute, verlangten dafür das Lied „In Kimmernis und Dunkelheit“ (Mel.: Wohlau Kameraden), doch wurde ihrem Wunsche angehängt infolge Unkenntnis des Stückes (?) nicht gegeben. Hierauf verließen die Reichsbannerleute samt Anhänger das Lokal mit entsprechendem Knall an die Direktion, die in der Sache nichts tat und an die Kapelle.

den Antrag auf höhere Bezugsleistung der Bier- und Fünfzimmernummungen ein. — Stadtrat Bauer (N. V. D.), kritisiert ebenfalls den Baukostenzuschuß und bemerkt sich füglich, dem Bürgerausschuß zum Wohnungsbau in Aussicht einen Wären aufzubinden. Aber man glaubt ihm nicht. — Stadtd. Breitkopf (D. V. L.) stimmt der Vorlage und dem Antrag des Stadtd. Deines zu. — Stadtd. Deines (D. V. P.) verteidigt nochmals seinen Antrag.

Nachdem Bürgermeister Schneider den Wunsch ausgesprochen, die Anträge, die so bedeutende Mehrerhebungen verursachen würden, dem Stadtrat als Anregung zu überreichen und er ferner noch verschiedene in der Debatte vorgebrachten Wünsche besprochen hatte, stellte er am Schluß seiner Ausführungen fest, daß in Karlsruhe die

Zahl der fehlenden Wohnungen sich auf 2000 beläuft. Seit 1919 sei keine Beförderung zu konstatieren. Die Zahl der Beschäftigten sei ständig gestiegen. In der Leistungsfähigkeit des Bauwerks findet man die Grenze an der Baumöglichkeit. Die Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme der Vorlage. Die Anträge werden dem Stadtrat als Anregung überreicht, nachdem die Antragsteller sich damit einverstanden erklärt hatten.

Die nächste Vorlage betraf den Verkauf eines Grundstückes an der Garten- und August-Dür-Str. an die Buchdruckerei des „Volkstums“ zwecks Erstellung eines Geschäftshauses und Druckerzweckes. Es erfolgte debattenlose einstimmige Annahme.

Zur Vorlage Sitzung der Spar- und Fandbank machte Bürgermeister Dr. Klein Schmidt einige Bemerkungen, aus denen zu entnehmen ist, daß die Sparkasse Ende Februar über 3 Millionen Einlagen verfüge, der Giro-Konto über 2 Millionen auf, an Hypotheken sei 1 Millionen. Ueber die Vorlage selbst haben wir ja schon berichtet, es handelt sich in der Hauptsache um die Erweiterung des Geschäftsbereichs zum bantmässigen Verkehr. Die Stadtd. Omann Gen. Redner bemerkt, ist der Stadtd. Vorstand mit der Vorlage einverstanden. Redner ist sodann dafür, daß der Verwaltungsrat jedes Jahr gewählt werden soll. — Stadtd. Braun (Dem.) bemerkt es, daß die Verwaltung der Sparkasse eine größere Selbstständigkeit habe als die Leitung einer Aktiengesellschaft. Die Sparkasse sollte alle Jahre dem Bürgerausschuß einen Tätigkeitsbericht vorlegen. Die Sparkasse dürfe nicht ein Bankinstitut sein, sondern habe in erster Linie die Geld den Bürgern für Hypotheken und Baudarlehen zur Verfügung zu stellen. — Stadtdirektor Fräulein Klose (Deutsche Vp.) fragt nach der Aufwertung, während Stadtd. Wirth (Ztr.) bemerkt, daß die Sparkasse hauptsächlich für den Wohnungsbau und das Hypothekengeschäft da sei. Eine Anregung im Sinne der Ausführungen des Stadtd. Braun wird in Verbindung mit der ganzen Vorlage angenommen, nachdem Bürgermeister Dr. Klein Schmidt sich ebenfalls damit einverstanden erklärt hatte.

Als letzte Vorlage kommt die Durchführung des Fortbildungsausschusses zum Ausdruck. Es handelt sich bekanntlich um Verringerung der Stundenzahl für Mädchen im 2. Schuljahre und Einführung des Berufunterrichts. Stadtd. Westenhöfer (N. V. D.) fordert mehr Berufunterricht anstelle des Religionsunterrichts. Stadtd. Weinger (D. V. L.) tritt für Überweisung der Väter- und Mutterlehre in die Gewerkschule ein. — Stadtd. Strobel (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und meint, daß der wahre Grund der Väter- und Mutterlehre darin zu liegen scheint, indem das Stundenbudget der Gewerkschule geringer sei wie an der Fortbildungsschule. Außerdem sei der Wunsch ausgesprochen worden, die in Frage kommenden Lehrlinge in Abendstunden zu unterrichten, damit sie am Tage arbeiten können. — Stadtd. Rang (D. V. L.) tritt den Ausführungen des Stadtd. Weinger bei. — Stadtd. Reiser (Dem.) bemerkt, daß der Unterricht für Väter- und Mutterlehre in der Gewerbe- und Fortbildungsschule derselbe sei, man solle sie der Gewerkschule überweisen.

Die Vorlage findet einstimmige Annahme, worauf die Sitzung ihr Ende erreicht.

Bei der vor der Sitzung stattgefundenen Ersatzwahl von 3 Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Karlsruher, Leopold- und Soffenstiftung wurden Stadtd. Dr. Siegmund, Rechnungsrat Th. Bögelin und Bern.-Direktor Jakob gewählt.

(1) Die Kneippkur im Film. Immer deutlicher macht sich das Verstreuen nach Gesundheit bemerkbar. Der von Kottitz vorgetragen starker eintreffende Besuch des gegenwärtigen Jahres über Kneippkur und ihre Anwendung im häuslichen Leben zeigt das wieder einmal recht klar. Unter größter Spannung folgt das sich aus allen Ecken der Bevölkerung zusammenfindende Auditorium den Ausführungen der einzelnen Redner. Mit der am Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaal stattfindenden Vorführung der Kneippkur im Film wird diese hochinteressante Vortragsreihe ihren Höhepunkt erreichen. Der 1. Teil zeigt das Kurleben, wie es sich in Bad Wörthhofen abspielt, an der Wiege der Kneippkur. Im 2. Teil wird vor Augen geführt, wie diese köstlichen Kneippkurmittel auch ohne Badeort und ohne besondere Badeeinrichtung im häuslichen Leben gebraucht werden können. Der Filmvortrag geht ein erläuterndes Wort des Herrn Sanitätsrat Dr. Scholz aus Bad Wörthhofen über die Wirkung voraus. Wie in allen anderen deutschen Städten, so wird diese eigenartige, so lehrreiche und nützliche Veranstaltung sicher auch hier unter größtem Beifall aufgenommen werden. (Kücheres siehe im Infanterteil.)

Café Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert sei aufmerksam gemacht. Werke von Mendelssohn, Wagner und List hören u. a. das Programm. (Siehe die Anzeige.)

(2) Laßalle-Geschäftsmittler. Wir weisen nochmals auf die heute Mittwoch abend 8 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindende Laßalle-Geschäftsmittler hin. Die „Laßalle“ singt zwei Edele, Dichtungen werden die Gedächtnisrede im Namen, welche Dr. Dieck hält. Der Eintritt ist frei. Alle Mitglieder der Partei, der Gewerkschaften, alle an der Arbeiterbewegung Interessierten sind herzlich um ihr Erscheinen gebeten.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Minna von Barnheim“. 8-10 Uhr.
Residenz-Theater: „Katastrophe auf Rebe Osten“, ein Film über Großstadtleben und Arbeiterleben; ferner „Der gepflündete Seehund“.
Golfklub: „Zauberberg Kapfer“. 8 Uhr.
Palast-Theater: „Großmutter's Junge“.
Konzertsaal: Langabend Olga Reimers-Leger. 8 Uhr.
Kaffeehaus: Sonderkonzert. 8-9 Uhr.
Evang. Sozialisten: Laßalle-Fest im „Friedrichshof“. 8 Uhr.
Weltkino: „Großmutter's Junge“.

Karlsruher Polizeibericht vom 1. April

Anfall. Gestern nachmittag lief ein 5 Jahre alter Knabe auf dem Marktplatz hier gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 2, wurde zu Boden geworfen und kam unter den Wagen. Nur der Aufmerksamkeit des diensttuenden Polizeibeamten, sowie des Wagenführers ist es zuzuschreiben, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Das Kind trug lediglich eine harte Beule am Kopf davon.

Warnung vor einer Betrügerin. Eine in der Leisingstraße hier wohnhafte Frauensperson verlor in letzter Zeit die Möbel ihrer Mutter und vermietete zugleich das Zimmer mit Küche, wobei sie sich fast in allen Fällen 250 M ausgabte läßt. Es wird vor dieser Schwindlerin gewarnt.

Wauwa

Nach dem Berliner Geldkurs vom 31. März 1925. In Auszahlung: Belgien 21.61 M per 100 belg. Fr.; Holland 167.19 M per 100 holl. fl.; Spanien 59.83 M per 100 Pes.; Schweiz 80.90 M per 100 Schw. Fr.; Italien 17.36 M per 100 L.; England 20.043 M per 1 Pf. Sterling; Schweden 113.04 M per 100 Kronen; Frankreich 22.435 M per 100 franz. Fr.; Desterreich 59.095 M per 100 000 Kronen; Neuhort 4.192 M per 1 Dollar; Slowakei 12.415 M per 100 Kronen.

Wasserstand des Rheins

Schiffertafel 42, Gef. 9; Rehl 176, Gef. 6; Magau 341, Gef. 3; Mannheim 249, Gef. 30 Zentimeter.

Aus den Vororten

Kippurr. Auf den morgen Donnerstagabend 8 Uhr im „Jäger Löwe“ stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Jugendpfarrers Kappes machen wir wiederholt aufmerksam. Wir bitten die Parteigenossen und Volkstreue für einen Besuch des Vortrags zu werden. Bringt hauptsächlich auch die Frauen und Töchter mit, damit auch sie erfahren, was ein sozialistisch denkender Pater zu sagen hat.

Kippurr. Die hiesige Besirgsgruppe der „Naturfreunde“ veranstaltete Ende voriger Woche im „Jäger Löwe“ einen Unterhaltungsabend, der namentlich von der Jugend auf lebhaft war. Die Vorführung zahlreicher und gelegener Lichtbilder über vorweltliche Tier- und Pflanzenformen trug viel zur Kenntnis und Würdigung naturkundlicher Tatsachen und Zusammenhänge bei. Außerdem hatten sich in den Dienst der Sache zwei junge Musiker gestellt, die auf Harmonium und Geige durch die Wiedergabe guter Konzertstücke (wie Vorspiel zu „Parfiva“ und „Largo“ von Händel) ihr nicht geringes musikalisches Können zeigten und wesentlich zum Gelingen des Abends beitrugen, sodaß die hiesigen Naturfreunde ihren erst- diesbezüglichen Unterhaltungsabend als einen vollen Erfolg buchen können, der nicht zuletzt nur erste werden konnte durch das selbstlose Entgegenkommen einiger Genossen.

Neigovanner Schwars-Rot-Gold

Besirz Mittelstadt. Samstagabend 8 Uhr in der „Krone“ Besirzversammlung. Samstagabend 8 Uhr im Lokal zum „Salmen“ Besirzversammlung. Die Kameraden der beiden Besirze werden aufgefordert, reiflos in der Versammlung zu erscheinen.

Kleine Nachrichten

St. Ingbert. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in dem Nachbarort Wiffingen. Der etwa 16 Jahre alte Sohn des Landwirts Jakob Peter handierte mit einer geladenen Schusswaffe. Richtig krachte ein Schuß, die Kugel drang dem Jungen von oben herunter in den Bauch und verletzte ihn so schwer, daß er tot zusammenbrach.

Vom Wein. Ein seltener Fang wurde bei Erlebnissen im Wein gemacht. Als der Fischer Konstantin Ruch sein Fischnetz aus dem Wasser zog, hatte er im Netz statt eines Fisches eine große Schildkröte von ungefähr 20 Fund. Man nimmt an, daß Soldaten die Schildkröte feinerzeit aus Mazedonien mitgebracht haben.

Ludwigshafen. Ein Fabrikarbeiter, der einen beladenen Handwagen auf der Frankfurterstraße fuhr, wurde von einem ihm entgegenkommenden Automobilschlepper und gegen einen Baum geschleudert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Frankfurt a. M. Der Besirzinspektor Wagner und sein Schwager beantragten gestern mit dem Motorrad bei Hattersheim. Wagner erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot; sein Schwager erlitt schwere Verletzungen, denen er im Höchster Krankenhaus erlag. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Weilbach. Das Auto des Freiherrn v. Mumm aus Frankfurt a. M. überstieß sich. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Freiherr v. Mumm erlitt schwere Verletzungen, während der Chauffeur unverletzt blieb.

Wörlitz. Eine schwere Explosion ereignete sich heute auf dem hiesigen Wasserwerk, bei der 4 Mann getötet und einer schwer verletzt wurde. Wie die Kommerzielle Morgenpost erzählt, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß eine Sprengkapsel die bei Brunnenarbeiten verwendet werden sollte, verfeuerte.

Berlin. Das Schwurgericht verurteilte den Wagenführer Durlewitz, der im Sommer in einer Garage der Daimler Werke den Nachtwächter tötete, um sich in den Besitz eines Autos zu setzen, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, die Mitangeklagte Müller wegen Mithatangeige des Vorhabens zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

Dessau. Im Walde zwischen Popkau und Goswig wurde von durchreisenden Autos die Ehefrau des Sattlermeisters Rahmt aus Goswig auf dem Wege liegend ermordet aufgefunden. Der Ehemann wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Diedesfeld. Dieser Tage wurde ein 15 Jahre alter Neuschüler Peter von Zwillingen. Der Schüler wurde aus der Anstalt entlassen. Die Mutter ist die 17 Jahre alte Dienstmagd seiner Eltern.

Stolz. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde der 30jährige Schlosser Karl Peters, der mit einer Wunde den Raubüberfall auf das Postamt in Hebrondamm verübt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte wird sich nunmehr in Berlin wegen der Überfälle auf dem Beamtentourenverein in Regel und die Konjungenoffenschaft in Tempelhof zu verantworten haben.

Wülfel. Nach einer Meldung der Kp. Welle verurteilte das Kriegsgericht von Brabant den Major von Stiffel vom Inf.-Reg. Nr. 25, sowie den Militärarzt Schiller zum Tode, weil angeblich auf ihre Weisung am 28. August 1914 fünf Einwohner der Ortsgemeinde Wülfel erschossen worden sind.

Basel. Dr. Rudolf Steiner, der Führer der anthroposophischen Bewegung, ist heute vormittag nach langer Krankheit gestorben.

Neufahrer. Das Inspektionschiff „Julla“ hatte den deutschen Dampfer „Karlant“ wegen Fischens auf isländischem Seegebiet angehalten. Der Kapitän des Schiffes wurde zu einer Geldstrafe von 15 000 Kronen verurteilt. Einige Zeit vorher hatte „Julla“ den deutschen Fischdampfer „Kreuzen“ gleichfalls wegen verbotenen Fischens angehalten. Der Kapitän dieses Dampfers erhielt eine Geldstrafe von 10 000 Kronen. In beiden Fällen wurde die Beschlagnahme der Fanggeräte angeordnet.

Paris. Wie aus Constantine in Alger gemeldet wird, wurde heute nacht 2.30 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben festgestellt.

London. Zur Auffindung von 5 Leichen an Bord eines gebohenen deutschen Zerstörers in Eloya Flus meldet Sunday Express aus Aberdeen: Nach den Uniformen handelt es sich um deutsche Offiziere. Die aufgefundenen Leichen seien sofort wieder der See übergeben worden.

Warschau. In der Verwaltung der polnischen Kriegsmarine werden Durchsuchungen bei der Vergebung von Marineleistungen aufgedeckt. Ein höherer Offizier der Marineinspektion des polnischen Kriegsministeriums, Prokurator Stanislaw Kartowski, ist in diesem Zusammenhang verhaftet worden.

Reunhof. Gestern brachen vier bewaffnete Leute mitten im Geschäftsbetrieb in das Kontor eines bekannten Finanzmaklers ein, inhebelten den Kassier und zwei anwesende Kunden und entflohen in einem Auto mit Diamanten im Werte von 50. bis 100 000 Dollars.

Letzte Nachrichten

Schandtat eines Farbigen

Forst (Pfalz), 30. März. Auf der Straße zwischen der Linoleumfabrik auf dem Gute Ludwigshafen und bei Forst wurde am 28. März nachmittags um 2 1/2 Uhr eine ältere Frau von hier von einem farbigen Soldaten der französischen Besatzungsarmee überfallen und vergewaltigt. Die überfallene Mächtige ließ sofort auf das Gut Ludwigshafen. Die durch die Verletzungsbefehle vorgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme des Täters.

Nachspiele zum elsässischen Schulstreit

Colmar, 31. März. Die Unterpräfekturen haben Sitzungen gegeben jene Eltern erlassen, die ihre Kinder an dem katholischen Schulstreit teilnehmen lassen. Es kommen Geld- und Haftstrafen in Betracht. Verschiedene Bürgermeister haben sich geweigert, diese Sitzungen zu vollziehen. Unter der katholischen Bevölkerung macht sich wegen dieser Dinge eine neue Erregung bemerkbar.

Moskauer Gemeinderatswahl

SPD Moskau, 31. März. (Eig. Drschb.) Bei den Moskauer Gemeinderatswahlen ist ein Drittel der Abgeordneten aus den Kreisen der Parteilozen gewählt worden. Dabei ist aller-

dings zu beachten, daß die Parteilozen nicht im Kampf gegen die Kommunisten, sondern auf Grund eines Übereinkommens mit den Kommunisten gewählt wurden. Dieses Übereinkommen entspricht der Konzeption, die der neue Kurs der Sowjetregierung an die Stimmung der Bevölkerung machen mußte.

Zum Grubenunglück in Lothringen

Särgemünd, 31. März. Am Sonntag fand hier die Beerdigung der Saargemünder Bergleute statt, die aus der Zeche „Sarre et Mojelle“ in Merlebach zu Tode kamen. Die Kommunisten gestalteten die Beerdigung zu einer großen politischen Demonstration, bei der in deutscher und französischer Sprache heftige Anlagereden gehalten wurden.

Italienischer Sozialistenkongress

Rom, 1. April. Der Kongress der unitarischen Sozialisten in Rom schloß mit der Annahme einer von Tarati beantragten Resolution, die eine entscheidende Fortsetzung des Kampfes gegen den Faschismus und für die Freiheit fordert. Die Resolution verlangt freie Wahlen, gleichgültig, ob die Oppositionsparteien daran teilnehmen oder nicht. Die Entschlieung spricht sich ferner für die Angleichung des marxistischen Programms an die neuen Verhältnisse aus, vor allem zwecks Durchführung des Kampfes gegen die Plutokratie und zur Sicherung der gesellschaftlichen Freiheit und Einheit. Die Entschlieung wünscht schließlich die Stärkung und Erweiterung des Völkerverbundes.

Sadoul vor dem Kriegsgericht

Paris, 31. März. Vor dem Kriegsgericht in Orleans begann heute der Prozeß gegen den zur kommunistischen Partei übergetretenen französischen Hauptmann Sadoul. Sadoul wurde am 8. November 1919 vom Kriegsgericht in Paris wegen Einverständnis mit dem Feinde und Desertion ins Ausland in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Da Sadoul Ende 1924 plötzlich von Rußland nach Paris zurückkehrte, mußte sein Prozeß nochmals zur Verhandlung gelangen. Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende des Kriegsgerichts bekannt, daß nur die Anklage der Desertion aufrecht erhalten werden könne. Als Zeugen sind von der Verteidigung eine Reihe namhafter Politiker geladen, u. a. Cailloux, Malon, Paul Boncour, Marcel Cachin, Mario und Ernest Judet. Der Sowjetbolshewer Katsowski verdrach nach Orleans zu kommen. Auch der frühere Bolschewiker in Petersburg, Moulens, ist geladen.

Driefassett der Redaktion

H. S. Neuburgweiler. Das Verfahren, das die Wahlleitung handhabt, ist unzulässig. Erheben Sie Beschwerde beim Bezirksamt.

Zählmann. Teilen Sie die Sache dem Wahlkreisleiter im Ministerium des Innern mit, der dann die Entscheidung treffen wird.

Bei 5 u. mehr Stellen 40 Pfennig die Zeile. (Übergangungsbewerben finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Neuanmeldepreis berechnet.)

Karlsruhe. Wassersportverein. Männerabteilung. Heute Abend 8-10 Uhr Übungsabend im Bierordbad. Freitag Abend 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Arb.-Sportartell. Donnerstag, 2. 4. 26, abends 8 Uhr, Generalversammlung in der „Gambtrinsalhalle“. Vollgültiges Erscheinen Pflicht. 270

Frühjahrsputz

Opfern sieht vor der Tür! Und wie draußen im Haushalt der Natur ein Knospen und Blüten beginnt, Baum und Strauch weiterzuleben, das schöne Fest im neuen Mäntelreize zu begrüßen, so beginnt auch im Reich der nimmermüden Hausfrau das große Scheuern und Putzen — die Generalreinigung nimmt ihren Anfang! Den Hausfrauen packt die graue Furcht; hinter Mahrt und Schoppen sucht er Eröstung und Geduld, während die weibliche Hälfte des Haushaltes in schimmernder Wehr, den Turban lampenfroh ums Haupt gebunden, den Weistern des Schmutzes zu Leibe geht. In dem Lichtstrahl, der durch die garbintosen Fenster bricht, tanzen läßt die Staubkörnchen einen wilden Reigen. Die Stores und Vorhänge haben ihre Wäsche schon hinter sich. Die schon gemulerten Tüchlein wurden zusammen mit Herddeckchen und Spigen in Verfüllung gefolgt und zeigen wieder eine herrliche Weize. Selbst der gute, etwas gealterte Teppich mußte sich eine gründliche Reinigung gefallen lassen. Mit warmer Perfüllung abgerieben und klarem Wasser nachgespielt, bebt er nun wieder eine Farbenfrische und weiche Beschaffenheit wie in seinen besten Tagen. Auch bei der Säuberung der Kristalle, Porzelle, Schmuckstücke usw. bewährt sich Perfil als ausgezeichnetes Reinigungsmittel. Und wenn nun zu Oben die Wohnung blinkt und strahlt vor Sauberkeit, erkennt die Hausfrau dankbar an, daß sie an Perfil einen bewährten Helfer gefunden hat.

Preiswerte Oster-Angebote! Frühjahrs-Mäntel, Jacken-Kleider, Damen-Wäsche, Schürzen. W. BOLÄNDER

Einmaliges Angebot wegen Aufgabe des Artikels. 1 Posten Kinder-Kleider rein Wolle, Cheviot u. Gabardine prima Qualität und Verarbeitung. Strumpf-Vieser Kaiserstr. 153 Fernruf 740. Herren- oder Damenrad. M. Burkert Karlsruhe, Waldstrasse 8.

Die Oberbürgermeisterwahl in Hannover

Hannover, 1. April. (Eig. Funkdienst.) Das Bürgerkollegium wählte am Dienstag mit 33 von 71 Stimmen den schärfsten persönlichen Gegner Keiner's, einen gewissen Dr. Menge, zum Oberbürgermeister von Hannover. Menge ist der Mann, der eine rücksichtslose Hege gegen Keiner's getrieben hat, bis er des Abganges dieses Mannes sicher war. Im Provinziallandtag von Hannover ist Menge erster Vorsitzender der Reformfraktion. Entgegen der Parole seiner Reformpartei sprach er sich öffentlich bei der Reichstagswahl für Barres aus. Erst vor einem Jahre spielte gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Bucher, Betrug und Fälschung. Dieses Verfahren ist inzwischen niedergelegt worden, aber nicht etwa weil Menge unschuldig ist, sondern aus ganz bestimmten Gründen. Aus dem Vorstand des Bürgervereinskollegiums ist gegen die Wahl Einspruch und die Forderung eines dritten Wahlganges, entsprechend der hannoverschen Städteordnung, erhoben worden, da im zweiten Wahlgang keine engere Wahl zwischen den beiden meistbegünstigten Kandidaten stattgefunden hatte. Auf den Oberbürgermeister Dr. Dehns-Bergermünde entfielen 28 Stimmen, die Kommunisten gaben selbstverständlich ihre Stimmen für einen eigenen Kandidaten ab, nur dadurch konnte der deutsch-völkisch orientierte Herr Menge durchs Ziel gehen.

Friedrich-Ebert-Straße in Berlin

Berlin, 1. April. (Eig. Funkdienst.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Dienstag zu dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion Stellung, der zur Erinnerung an den verstorbenen Reichspräsidenten eine Friedrich-Ebert-Straße für Berlin vorschlägt. Ein endgültiger Beschluss wurde noch nicht gefaßt. Die Fraktionen gaben jedoch, natürlich mit Ausnahme der Kommunisten, bereits ihre vorläufige Zustimmung zu dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion. Die Sozialdemokraten beantragten ferner, in Zukunft die Bundesstraße und Sommerstraße Friedrich-Ebert-Straße zu nennen. Es handelt sich hier um den Weg vom Reichstag bis Potsdamer Bahnhof, auf dem Ebert in Berlin zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Der Handelsvertrag mit Italien

Rom, 1. April. (Eig. Funkdienst.) Am Dienstag wurde zwischen Deutschland und Italien die Verlängerung des abgelaufenen modus vivendi für den Handelsvertrag unterzeichnet. Das neue Abkommen gilt bis zum Abschluß des Handelsvertrages, der in den nächsten Monaten erwartet wird. Gegenüber dem früheren Protokoll wurde von deutscher Seite die Einfuhr von Tomaten, Trauben und Schleißkeisen, die bisher von der Liste der Meistbegünstigung ausgeschlossen waren, zugestanden. Dafür läßt Italien auf die Meistbegünstigungsliste die Einfuhr von deutschen Schrauben aus Eisen und Stahl, sowie Metallbeschläge zu.

Thälmann bleibt Kandidat

Berlin, 31. März. (Priv.-Tel.) Die kommunistische Partei teilt mit, daß die KPD. auch im zweiten Wahlgang an der Kandidatur Thälmann festhält.

Aus dem Lande

Aus dem Albtal

Schulzahnpflege. Vom Bürgermeisteramt geht uns folgende Mitteilung zu: Seitens der Schulärzte ist schon wiederholt auf die ungenügenden Ergebnisse des Zahnbefunds bei der Schulfahrt hingewiesen worden, was die Gemeinde im vorigen Jahre beauftragte, die zahnärztliche Untersuchung in den Schulen durchzuführen und die weitere Zahnbehandlung, die für die Entwicklung der Kinder von großer Wichtigkeit ist, den Eltern anzupfehlen. Der Bericht des Schulzahnarztes spricht sich sehr ungenügend über die Befähigung der Zähne der Schulkinder aus. Es wird darin im wesentlichen gesagt, daß

„Im Allgemeinen als Ergebnis der erstmaligen Zahnuntersuchung sämtlicher Göttinger Schulkinder gesagt werden kann, daß die Mund- und Zahnverhältnisse größtenteils trostlos sind. Die Gründe hierfür liegen zum einen Teil an den Krieg- und Ernährungsverhältnissen, unter denen unsere heutige Schulkinder zu leiden hatte, zum anderen Teil daran, daß auch heute noch eine regelmäßige, geordnete Zahn- und Mundpflege in sehr vielen Fällen überhaupt nicht getrieben wird und die ungenügende Bedeutung der Zähne und des Mundes für das Allgemeinbefinden noch immer nicht voll erkannt werden. Kranke Zähne beschleichen und verschlimmern ohne Zweifel die unheilvolle Tuberkulose. Krankheiten der Zähne und des Mundes beeinflussen ungenügend den Magen, die Atmungsorgane und somit den ganzen Körper, der gesunde Mund dagegen ist von wesentlicher Bedeutung für die Gesundheit des Körpers. Vor allen Dingen wird in dem breiten Volksglauben dem Milchsäurebakterium und dieses handelt es sich noch zu einem großen Teil bei unserer Schulkinder — viel zu wenig oder gar keine Bedeutung beigemessen. Es ist wichtig, daß namentlich die Milchzähne gesund erhalten werden, bis die bleibenden keinen Bedarf mehr durchbrechen. Je mehr und je länger die Milchzähne gebraucht werden, je kräftiger die Kiefer sich bewegen, um so lebhafter pulsiert das Blut in diesen Bahnen, um so zahlreicher werden Kalzifolge abgelagert, um so besser entwickeln sich die Zähne, um so fester verhalten sie, um so dauerhafter und widerstandsfähiger werden sie und um so vollkommener entwickeln sich auch die Kiefer.“

Das Ergebnis der Untersuchung in Schulen. a) Mädchen-schule. Untersuchte wurden ca. 500 Kinder; davon sind zahntrocken 480, gesund 80. b) Knaben-schule. Untersuchte wurden 600 Kinder; davon sind zahntrocken 450, gesund 150. c) Realschule. Untersuchte wurden ca. 350 Kinder; davon sind zahntrocken 270, gesund 80.

Die Bürgerauschüsse in Schlüterbach. Auf 27. März wurde der Bürgerauschuss zur Beratung des Vorschlags für 1925/26 einberufen. Bürgermeister Günter trat die einzelnen Positionen vor und erludete um Zustimmung. Von unserer Seite wurde die Vorlage eingehend kritisiert und betont, so lange diese einseitige Interessenspolitik auf dem Rathaus verfolge werde, der Vorschlag eine Ablehnung durch unsere Partei erfahren müßte. Ein Umschlag von 0,85 wäre auch entschieden zu hoch für unsere Verhältnisse; Geld müsse überhaupt noch vorhanden sein zum letzten Rechnungsjahr; da es unsere Gemeinde 2. B. fertig gebracht habe, die Kreissteuer im Betrag von 203 M. zweimal zu bezahlen, von Geldmangel könne also keine Rede sein. Der Vorschlag wurde dann auch mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei Punkt Verschiedenes wurde dann noch Gelegenheit bei Bürgerauschüssen, sowie die Straßenbeleuchtung einer eingehenden Kritik unterzogen und betont, daß es noch andere Leute gibt, die keine Straßenlampe vor dem Haus haben, wenn im Frühjahr

Strohstoppeln abgeladen werden und auch zu den öffentlichen Lasten beisteuern. Vom Bürgermeister wurde dann Abhilfe angefragt.

Vermischtes

Der letzte Wiener Denker. In der Nacht von Freitag auf Samstag ist er gestorben, Herr Joseph Lang, der letzte Wiener Denker, oder, um ihm im Tode die Ehre eines Titels zu geben, den er verdient hat und auf den er stolz war: Kaiserlich königlicher Scharfrichter a. D. Neununddreißig Menschen hat er gehängt, im Namen seines Kaisers und mit eigener Hand. Mit diesen robusten Händen, die jetzt friedlich ineinander verlegt, einen Rosenkranz umklammern. Da liegt er im Sarge, aufgebahrt, im Glanze der großen Kerzen, in einem Zimmer, das so eng ist, daß sich die Schatten der Neununddreißig, um deren Hals er „den Strick aufammengezogen hat, so lange, bis sie erstickten“, sehr schmal machen müßten, um überhaupt Platz zu finden. In diesem engen Zimmer lebte der Denker.

Er war, heißt es in der „Wiener Arbeiterzeitung“, ein großer, stattlicher Mann, seine Jahre füllte die ganze Länge des Zimmers aus. Nach siebenzig Jahren — ein schönes Alter — nahm ihn aus dieser Welt ein natürlicher Tod. Seine breiten Schultern scheinen den Satz sprengen zu wollen.

Der Mann, der sich, breit über's ganze Gesicht lachend, mit der Reize des von ihm gehängten Cesare Battisti hatte fotografieren lassen, war in seinem Heimatbezirk Simmering eine recht populäre Persönlichkeit gewesen. Wenn Herr Lang nicht gerade Denker war, war er Ehrenhauptmann der Simmeringer Turnerfeuerwehr und ein jovialer Kaffeetischer, dessen „Kauzinger“ nicht nach seiner geliebten Nebenbeschäftigung (und Hauptpassion) klang. Daß er wirklich eine Persönlichkeit gewesen war, daran zweifelt man nicht, sobald man die Menge gesehen hat, die schwatz um das Haus Gottfriedgasse Nr. 1 wimmelt. Die Simmeringer Freiwillige Feuerwehr und auch noch andere Feuerwehren sind gekommen, um Joseph Lang die letzte Ehre zu erweisen. Im Trauerhaus werden die Kondolierenden dem Sohne des Denkers und von dem Schwiegervater dieses Sohnes empfangen.

Der Sohn erzählt einem bürgerlichen Journalisten ausführlich über die wichtigsten Leistungen seines gottseligen Vaters. Den Strid hat er nach getaner Arbeit immer verkauft, immer haben sich Menschen gefunden, die ihn gekauft haben. Im Kriege, erzählt der Sohn, hat sein Vater vierzehn Menschen gehängt, in Wien, 1914, waren es gleich fünf Menschen, denen er nacheinander den Garaus gemacht hat. Alle seine Delinquenten mußten halbtotmüchtig unter den Galgen geschleppt werden, der einzige Cesare Battisti, gemessener Arbeiter des Reichstags, war tapfer und ohne Wimperzuden unter den Galgen getreten und hat, als der Denker ihn ergriß: „Evviva Italia!“ gerufen.

Zum letztenmale funktionierte Joseph Lang in Graz, wo er einen Mann namens Patener, der eine Touristin ermordet hatte, hängen durfte. Der Sohn, der von den Taten des Vaters erzählt, war damals in Graz an seiner Seite als Gehilfe tätig gewesen. Seinen Vater nennt er einen gutberzigen, humanen Mann, dessen Streben immer dahin gegangen war, die zu Exekutierenden nicht allzu viel leiden zu lassen.

Infolge Stoffandrangs wird unsere Unterhaltungsbeilage die „Musetunde“ der morgigen Auflage beigelegt.

Seidenstoffe

- Ottoman in allen Farben, für Kleider und Mäntel
- Crepe frisé. Astrachanette in wunderbaren Zeichnungen
- Crepe de chine in allen Preislagen und Farbentönen, einf.
- Crepe de chine bedruckt, das Neueste für Kleider und Kassak
- Foulard auf Twill und Japon, in neuen Zeichnungen
- Crepe Satin der Modestoff, in großer Farbauswahl
- Rohseide deutsche und ausländische, einf. leichte bis ganz schwere
- Rohseide bedruckt, in reizenden Zeichnungen, für praktische Kleider
- Marocain einf. bedruckt, in Halbseide und Ganzseide
- Seidene Futterstoffe in Damassé, Duchesse, Serge

Leipheimer & Mende

Offenbacher Lederwaren

sind 2262
praktische Oster-Geschenke.
Diese kaufen Sie in guter Ausführung und billigsten Preisen in
Kaufmann's Spezial-Geschäft
Kaiserstraße 243.

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502
Unwiderstlich nur bis morgen Donnerstag

Großmutter's Junge

Groteske in 5 Akten mit
Harold Lloyd

William Pechvogel's Abenteuer
Lustspiel in 4 Akten. 2255

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Buchdruckerei Geck & Cie.
KARLSRUHE, Lulsenstraße 24.

Gesichts-Ausschlag
 Gesicht
 Mittelst. Flechten
 verschwinden meist sehr
 schnell, wenn man den Schuss
 von Zucker's Patent-
 Medisinal-Salbe abends
 eintröpfelt. Schuss erst
 morgens abwischen und mit
 Zucker-Creme nachtröpfeln.
 Obenartige Wirkung, von
 Zahnärzten bestätigt. In allen
 Apotheken, Drogerien, Bar-
 kümerie u. Friseurgeschäften.

la Strickweften
 400 gr schmerzt 18. u. nach
 Maß. Strickweften werden
 angefertigt.
 2067
 Maschinen-Strickerei
 Engmann, Adlersstraße 4.

**Schulranzen
Schulmappen**
 sehr dreifach
 Gottfr. Dischinger
 vorm. R. Klotter,
 Sattler
 Kronenstr. 25.

Paßbilder
 für Reise und Fahr-
 karten sofort
Offert-Photos
 Billigste Preise
 Photogr. Atelier
Rausch & Pester
 Erbprinzenstr. 3

Rohrhitze
 werden dauerhaft gelocht,
 u. repariert. Joseph Weis,
 Stuhlmeister, Luisen-
 straße 46. Karte genügt.

Frauenwelt
 durch die
 Volksbuchhandlung
 Wolterstraße 43

Großer Frühjahrs-Verkauf.

Gardinen

Scheibengardinen vom Stück
 Meter 1.50, 1.10, 80, 45, 35
Küchengardinen weiß und bunt
 Meter 95, 75, 60, 50
Gardinstoffe doppelt breit
 Mtr. 2,-, 1.60, 1.30 95, 50
Spannstoffe moderne Muster, 115-150 cm
 breit Mtr. 2.90, 2.10, 1.75 1.40
Madras dänther gefärbt, Mtr. 3,-, 6.50, 5,-

Etamine ca. 150 cm breit
 Halbzwirn-Qualität
 Meter 1.10

Scheibenschleier abgepaßt
 Stück 1,-, 75, 50, 35
Tüll- u. Etamine-Stores
 5.75, 4.25, 2.90 1.95

Handarbeits-Stores echt Filet antik
 Einsatz und Spitze 48,-, 35,-, 23,-, 15,-
Tüll-Garnituren steifig, 15,-, 9,-, 6.25 3.25

Etamine-Garnituren steifig,
 18,-, 12,-, 8.25 4.75
Madras-Garnituren steifig,
 14,-, 10.50, 8.75 7.50
Madras-Garnituren dunkelgründig,
 32,-, 26,- 18.50

Kochelleinen-Garnituren
 mit Tressenbesatz, gekurbelt u. bedruckt
 21,-, 17,-, 12.50 8.25

Alpaca-Dekorationen
 steifig, moderne Farben, 22,- 18.-

Eisenbettstelle, eint. Ausst., bronz., 16.-
Eisenbettstelle, weiß lackiert,
 Patent-Matratze 24.50
Eisenbettstelle, weiß lackiert,
 27 mm Rohr, mit Fußbreit. 34.-
Matratzen, 1-teilig, von 14.- an
Matratzen, 3-teilig, mit Keil, von 21.- an

Möbel- u. Dekorationsstoffe

Gobelinstoff 130 cm, Verdure Muster, Mtr. 5.50 6.50 5.25
Kochel-Rips 130 cm breit, bedruckt, m. kl. Fehlern 1.60
Möbel-Rips 130 cm breit, moderne Streifen Meter 5.25
Gobelin-Diwanddecken . . . 35.- 25.- 18.- 11.-
Mohair-Diwanddecken in vielen Farben . . . 39.-
Gobelin-Tischdecken rund u. rechteck. 18.- 13.- 8.25

Linoleum

Druck-Linoleum
 200 cm breit, regulär mit kleinen Fehlern. Reste bis 6 Mtr.
 qm 3.25 2.90 2.75

Uni- und Granit-Linoleum
 200 cm breit 1.8 mm 2.2 mm 1.8 mm 2.2 mm
 qm unl 3.75 4.75 Granit 4.80 5.75

Inlaid-Linoleum
 200 cm breit regulär mit kleinen Fehlern Reste
 qm 6.25 5.75 5.50

Linoleum-Läufer
 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm 133 cm
 2.45 2.75 3.70 4.70 5.75

Linoleum-Teppiche
 Druck 200/250 cm 200/300 cm Inlaid 200/250 cm 200/300 cm
 24.- 29.- 42.- 50.-

Teppiche

Jute	150/200	180/230	200/300	250/350
Deutsch-Perser	17-	23.50	33-	52-
Wollplüsch	45-	64-	98-	140-
Axminster	54-	78-	115-	170-
Axminster la	—	98-	140-	220-
Wollperser	125/220	150/250	200/300	250/350
bestes Fabrikat	50-	67-	108-	160-

Vorlagen

Jute	1.30	8.25	5.75	16.-	13.50	13.50
------	------	------	------	------	-------	-------

Verbindungs-Teppiche, 90/180 cm
 Wollperser Axminster Tourney la
 30.- 33.- 40.- 72.-

Läuferstoffe

Jute-Läufer 60 cm breit, Mtr. 2.35 1.40 1.95
Jute-Läufer 60 u. 90 cm breit, Mtr. 2.70 2.00 1.45
Bouclé-Läufer 60 cm breit, Mtr. 7.25 5.25
Tapestry-Läufer 60 cm breit, Mtr. 8.25 6.75
Kokos-Läufer 60 cm breit, Mtr. 3.50 2.75

Kinderbett Holz, naturlack. 15.- 12.-
Kinderbett Holz, weiß lack. 18.50 16.50
Kinderbett, Eisen,
 weiß lack., abklappbar . 28.- 22.50
Matratzen
 für Kinderbetten . . . 11.- 9.- 7.50

TIETZ

Vom 1. bis 11. April
Große Ostermesse
 in Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstraße 36, 1 Tr., in Nähe des Hauptbahnhofes
 Zu dieser Veranstaltung habe große Mengen guter
 Damenkonfektion sehr vorteilhaft erstanden,
 die zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf kommen.
Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:
 Kindermäntel von Mk. 4.00 an / Covercoat u. Donegalmäntel
 von Mk. 9.50 an / Tuche- und Ripsmäntel von Mk. 13.00 an
 Gummimäntel für Damen und Herren von Mk. 22.00 an
 Alpaka - imprägnierte Seiden - Barberry- und Lodenmäntel
 Sportkostüme von Mk. 12.00 an / Cheviotkostüme v. Mk. 23.00 an
 Gabardin-, Rips-, Barberry- und Moutonkostüme
 Kleider v. Mk. 4.50 an / Wollene Kasackkleider v. Mk. 13.00 an
 Sehr preiswerte Cheviot-, Gabardin-, Rips- u. Seidenkleider
 in vielen modernen Farben und neuen Formen / Kasack-,
 Jumper, Blusen, Kostümsätze, Unterstücke, Damenwäsche,
 Schürzen, Regenschirme usw. 2346

Naturheilverein Karlsruhe
 E. S.
 Donnerstag, den 2. April, abends
 8 Uhr, im Reformrestaurant Kisten,
 Kaiserstraße 56, 11. Stg.
Vortrag
 über
Nüchternheit und Lebensreform
 von Herrn Florer Wirt, dem Geschäftsführer
 des Landesverbandes gegen den Alkoholismus.
 Hieran anschließend
 2344
Ordnentliche Generalsversammlung
 mit üblicher Tagesordnung.

Neueröffnung! Neueröffnung!
Leo Cahnmann, Karlsruhe
 Werderplatz 33 - Telefon 3199
 Herren- und Damenstoffe, Aussteuer-Artikel
 Herren- und Damenmoden, Strumpf- und Strick-
 waren, Schneiderartikel und Kurzwaren
 Konfektion und feine Maßanfertigung garantiert
 guten Sitz
Vorteilhafte Preise! Reelle Bedienung!

Email - Herde
 nur erste Fabrikate
 Günstige Zahlungs-
 bedingungen
 A. Rosenberger
 Eisenwaren, Haus-
 und Küchengeräte
 etc. Schützen- u.
 Wartenstraße 32
 Seit 1882

**Reichsbund der Kriegseingesetzten,
Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen
der Stadt und des Bezirks Ettlingen.**
 Freitag, den 3. April, abends 7/8 Uhr, im
 Saal zur „Krone“ in Ettlingen 234
**Große
Protest-Versammlung.**
 Tagesordnung:
 1. Die Uebertragung der Kriegsfürsorge auf die Kreise.
 2. Siebelungsfragen. Referent Gauleiter Häfeler,
 Karlsruhe.
 Zu dieser, für alle Kriegseingesetzten, Kriegs-
 teilnehmer und Hinterbliebenen sehr wichtigen Ver-
 sammlung ladet freundlich ein Der Vorstand.
 Kameraden und Kameradinnen ersuchen in Waffen-
 - Nichtmitglieder willkommen.

Achtung! Baumaterial
 Holzriegel, per Tausend 112- und 135.- Mk.
 Nadel, 66.- 68.-
 Nadel, per Tausend 1.25
 Gement, per Tausend 3.05
 Schindeln, per 100 Stück 0.76
 Dachpappe jede Art, feuerfeste Steine und Erde
 zu haben ab Lager. 235
Fr. Lauer, Durlach, Wilhelmstr. 15.

Rastatter Anzeigen.
 Unterm 24. September 1919 wurde bekannt ge-
 geben, daß in den Abteilungen 2 und 3 des alten
 Friedhofs Beerdigungen bis zum Jahre 1924 ange-
 lassen und zu diesem Zwecke Rabattenplätze besetzt
 abgegeben werden.
 Hierauf hat der Stadtrat heute ergänzend bestimmt,
 daß die Abgabe von Rabattenplätzen auf dem alten
 Friedhof hinsichtlich nur noch bei Todesfällen er-
 folgen darf.
 Rastatt, den 24. März 1925.
 Der Oberbürgermeister.
 Renner.

Damenbar!
 radikal mit Wurzel
 entfernt. Keine Wiederholung
 garantiert. Spezialbehandlung
 sicherer Erfolg. Preis 2,50 Mk.
 Preisgarantie! Kein Schaden!
 Versand gegen Nachnahme.
 Bei Versand nach Aus-
 wärts Mk. 4.- franko.
**H. Bieler, Parfümerie
Karlsruhe**
 Kaiserstraße 228.

**Schulstiefel, Knaben-
Anzüge, Schulranzen**
 preiswert bei
Levy
 Markgrafenstraße 22.

**Das Schwimmbad
Bierordtbad**
 ab Montag, den 30. März 1925
 wieder geöffnet.

Die Wahl
 in
**Kücheneinrichtungen
Schlafzimmereinrichtungen
Wohnzimmereinrichtungen
Einzelbetten, Tische, Stühle
Erstkl. Patentrösten
Matratzen
Diwans, Chaiselongues**
 finden Sie am vorteilhaftesten und zu
 äußerst billigen Preisen im „Grünen
 Hofsaal“, Durlach (Nähe Bahnhof).
Eugen Schaeffer
 Durlach, Hauptstraße 81
 Telefon 482 Freie Zufahrt!

Scharbudenplatz-Versteigerung
 für den Frühjahrsjahrmarkt vom 26.-28. April 1925
 am Samstag, den 21. April 1925, nachmittags
 2 Uhr, mit Aufbruchzeit bei der Rabenerbrücke
 gegen Verzahlung.
 Rastatt, den 30. März 1925.
 Der Oberbürgermeister.

Pfannkuch
 Eingetroffen
 ein Waggon
Limburger
 Stangenkäse
 1/2 Pfd. 18 Pfg.
 im ganzen 2 Pf.
 70 Pfg.
Pfannkuch

Pfannkuch
 Eingetroffen:
 Ein Waggon
 neue Ägypter
Zwiebeln
 17 Pfg.
Pfannkuch

Geübte Näherinnen
 auf Hofen und Westen
 in Heimarbeit sofort für dauernd gesucht.
 Josef Pfeiffer, Hüppner-Gartenstadt
 Ostendorfsplatz 3 241

**Frauenarbeiterschule
der Cass'schen Stiftung.**
 Der Unterricht beginnt wieder am
Montag, 4. Mai d. S. vorm. 9 Uhr.
 Unterrichtsfächer: Handnähen, Maschinennähen
 Kleidermachen, Weiß- und Kunststoffe.
 Anmeldungen können von 1. bis 15. April
 von 9 bis 1. Uhr nachmittags bei Frau Helmut
 G. Eitel, Kaiserstraße 37, Eingang Schloßstraße
 (Wohlfahrtsgebäude) erfolgen, welche auch Auskunft erteilt.
 Es ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung einen
 Abendkurs für ältere Mädchen und Frauen - 2 mal
 wöchentlich von 6 bis 9 Uhr abends - einzuführen.
 Anmeldungen hierzu können ebenfalls bei Frau
 Privat G. Eitel in der obenbezeichneten Zeit erfolgen.
 Am Freitag, den 3. April 1925, nachmittags
 von 2 bis 6 Uhr, findet in den Schulräumen eine
 Ausstellung der Arbeiten des bisherigen Kurzes statt.
 Zum Besuche der Ausstellung ist jedermann freun-
 dlich eingeladen.
 Rastatt, den 30. März 1925.
 Die Aufsichtskommission
 Schumann, Bürgermeister

Pfannkuch
 Eingetroffen
 ein Waggon
Limburger
 Stangenkäse
 1/2 Pfd. 18 Pfg.
 im ganzen 2 Pf.
 70 Pfg.
Pfannkuch

Vom 2. bis 11. April 1925

Großer Frühjahrsverkauf

Günstigste Kaufgelegenheit!

zu **weit herabgesetzten Preisen**

Gabardine	Mtr. 9.75 7.50 6.25	4.-
Popeline	Mtr. 4.75 4.50 4.25	2.45
Kleider-Caro	reißwolle, Mtr. 6.90	6.25
Kleider-Caro	Mtr. 2.20 1.75 1.45	1.20
Frotté	100 cm. breit Mtr. 2.50 2.25	1.95
Mousseline	Mtr. 3.40 2.65 1.10	85

Anzug-Stoffe	Mtr. 5.25 3.65	2.50
Anzug-Stoffe	reißwoll., Mtr. 9.80 6.90	5.75
Schürzenzeuge	ca. 118 br., Mtr. 1.65 1.45	1.25
Sport-Flanelle	Mtr. 1.65 1.20 0.95	78
Flockcroisé	Mtr. 1.65 1.45 1.20	95
Zefir	Mtr. 1.75 1.35 0.95	65

Wäschetuche	Mtr. 1.25 0.95 0.78	62
Bettuch-Stoffe	Mtr. 3.50 2.90 2.35	1.65
Bett-Damaste	Mtr. 3.45 2.90 2.35	1.95
Bett-Barchent	Mtr. 4.50 3.25 2.50	1.90
Matratzendrelle	Mtr. 3.90 3.40 3.10	2.70
Handtuch-Stoffe	Mtr. 1.35 1.20 0.95	62

Aussteuer-Geschäft

Malthaner & Hauschwitz

Karlsruhe, Waldhornstraße 19, neben der Post, Telephon 1555

Empfehle für Frühjahr und Sommer
Damen- und Kinder-Hüte
L. Weingand
Karlsruhe-Mühlburg
Straßenbahn-Haltestelle
Philippstraße
Telephon 4817
Traver-Hüte stets vorräthig
Linarbellen
Altenes Hüte

Bestrafung wegen Betriebs-Abgabe-Hinterziehung.
Carl Schöfer, Direktor in Karlsruhe, Gerwigstraße 26 L. ist als verantwortliches Betriebsmitglied der Landesbetriebsstelle für das Badische Landwerk L. O. Karlsruhe i. V. Friedrichsplatz 4, wegen vollendeter Betriebs-Abgabe-Hinterziehung am 18. Dezember 1924 vom Finanzamt Karlsruhe-Stadt mit einer Geldstrafe von 600.- M.-M. — je-shunbert Reichsmark — bestraft worden.
Karlsruhe, den 30. März 1925.
Das Finanzamt Karlsruhe Stadt.

Die **Katastrophe auf Zeche Osten**
Drama in 5 Akten.
Der gepfändete Seehund
6 Akte
mit Sidney Chaplin
sowie
ein dressierter Seehund im
Resi Waldstraße

Tüchtiger selbständiger Stuhl-macher
für gute Stühle zum baldigen Eintritt gesucht.
Markstahler & Barth
Möbelfabrik
Karlsruhe
Kaiserstraße 67.

Brut-Eier
von überhälftigen Hühnern und schwarzen Rheinländen. hat abzug. Abfertigung.
Zaganderstraße 101.

Pfannkuch
Leig-waren

Band-Nudeln 30 Pf.
Eier-Band-Nudeln 43 Pf.
Eier-Körbchen
Suppen-Einlagen
Pfannkuch

Deutscher Holzarbeiterverband
Verwaltungsstelle Karlsruhe.
Hierdurch machen wir unsere Mitglieder nochmals auf die am Donnerstag, den 2. April stattfindenden Wahlen der Delegierten zum Verbandstag u. Gewerkschaftskongress aufmerksam. Die näheren Anweisungen sind den Vertrauensleuten zugegangen. Einzelmitglieder wählen am Donnerstag, den 2. April von 4 1/2 bis 6 Uhr in der Geschäftsstelle. Im Durlach in der Wirtschaft „Darmstädter Hof“. Im Rastatt in Büro Herrenstraße 13.
Die Ersterverhaltung.

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Die schöne Melusine, Mendelssohn
Ouvertüre, Wagner
Fant. a. d. Op. „Die Meister-singer v. Nürnberg“, Wagner
Ein Abend bei Liszt, Urbach
Ballade und Polonaise, Vieuxtemps
Solist: Kapellmeister Dolezel.

Weltkino
KAISERSTRASSE 133
Ab heute bis einschl. Montag
Der neue große Fox-Film
Die Texasreiter
in der Hauptrolle TOM MIX
der beliebteste Cowboydarsteller
Fernr. 2754
Dodo in Bagdad

Adler-Fahrräder
Räderfahr Adler
Alwin Vater Zirkel 2
Fernruf 236 Reparaturen

Staats-lotterie!
Der einzige Weg heute
Millionär
zu werden, ist ein Glücks-Versuch in der
Preuss. Südd. Klassenlotterie

Preuss. Südd. Klassenlotterie
Höchst-Gewinne:
2 000 000.- R.-M. 3218
1 000 000.- R.-M.
500 000.- R.-M.
300 000.- R.-M. u. s. w.
Insgesamt über
38 Millionen Reichsmark
— Jedes dritte Los ein Treffer! —
Ziehung der 1. Klasse
17. und 18. April 1925
Lose zum Preise von
24.- 12.- 6.- 3.- R.-M.
sind noch zu haben bei
Zwerg vorm. Götz
bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstraße 11 und Waldstraße 38
Tel. 4828. Postscheckkonto 17 808.

Mieterverein. K'ruhe e. (Gesellschaft) (Morgenstr. 51)

Oster-Angebot!
Braune Herrenstiefel Mtr. 9.75
Schwarze Herrenstiefel Mtr. 8.75
Braune Damenhalschuhe Mtr. 8.50
Schwarze Damenhalschuhe Mtr. 7.50
Braune Spangenschuhe Mtr. 9.50
Kinderstiefel Mtr. 2.50 2.95
Schuhhaus Schweinfurth
Durlach.

Enten-Empfänger
wenden sich um Plat und Hilfe die unger Aufzucht von Schriftfähen unentgeltlich gewährt wird, ebenso werden Kommissions-Geschäfte für jedermann erledigt. — Dabei ist ein fort Anzug kaufen.
Georg Heilmann
Karlsruhe, Schützenstr. 9

Klischee's
Klischee-Anstalt Eichhorn
Karlsruhe, Werdertstr. 47

Patente
Büro Werther
Kriegstraße 71,
Ede Kirschstraße 2248

Strickfleider
Weste, Kofine u. s. w. in sol. u. kunstgemäß. Ausführung nach Maß reich u. billig. Eig. Mod. 2156
Karrer, Hauptstr. 23, 3
Wo? In der Nähmaschinen-Zentrale Werberplatz 40, wird jede Nähmaschine repariert. Kost. genügt. An u. Verkauf alter, geb. Maschinen.
Husten, Atemnot
Berstheimung
Allen Brust- und Lungenleidenden, gebe ich gern unsonst. Aust. Viele Tausend Lob- und Dankschreiben. Räumliche erwünscht.
Walter Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) K 138.

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel. Metallbett f. Groß u. Klein, mit od. ohne Jubel. Stahlmatr. an Privat. Bequeme Beding. Katalog 80 R. frei. Eisenbetfabrik Suhl (Thür.).

Sport-Artikel
jeder Art preiswert und gut
Sport-Haus Brannath
Karlsruhe
Durlacher Tor
Schul-Artikel
Briefspapier
Schreibwaren
Ansichtskarten
empfiehlt
Volksbuchhandlung
Kaiserstr. 43, Tel. 3701.

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch Grossers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. **Garantiert unschädlich.** Ärztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark.
Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Pfannkuch
Leig-waren

Bruch-Makharoni 40 Pf.
Eier-Bruch-Makharoni 48 Pf.
Spaghetti feinste Hartweizenware 55 Pf.
Eierstifte
Pfannkuch

Bucherer empfeht Weine

Kaiserkrüger
Liter 1.10

Rappelsweiser
Liter 1.10

Rappelsweiser
Liter 1.20

Rotweine

Rotrotter
Burgunder
Liter 1.10

Rouffillon
Liter 1.40

Alle einsch.
Steuer
ohne Glas

Malaga

1/2 Maß 1.80
einschl. Glas
und Steuer.

Bucherer
in sämtlichen
Filialen.
Tel. 302.

Frau Nachbarin

Wo herne denn die große
feine Zander ei laßt?
Da, des ich doch hab-
bekannt: Im kleinen Käb-
lein in de Kapellestr. 66,
wie abie vom Bobberle.
Und denken sie, wie billig,
10 St. 1.10, jetzt ge-
legt vom Duhn un de
schwerste 10 St. 1.25.
Da laßt mer doch keine
Stallener mehr, wenn mer
lo schene friische Dun-
land bawor kriegt. A
hpt mit Sach beim

Brennstoff

Kapellestr. 66

Schulranzen Schulmappen

gute Qualitäten, billigste
Preise

Kofferhaus

51 Dämme 51
Kronenstr.

Zum
Hausputz
empfiehlt

Persil

10

Persil
Henkel
Ohne Chlor

**Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel
vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!**
HENKEL & CIE. A.G. DÜSSELDORF

Zum Einweichen der Weißwäsche ist Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unübertroffen!
hervorragend geeignet auch für jeden Scheuerzweck.



Für die Weisswäsche!

Sie kennen die großen Annehmlichkeiten, die Persil bietet: **In einmaligem Kochen** ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch! Waschen Sie auch Ihre **Gardinen** nur mit Persil. Sie haben Freude an dem herrlichen Aussehen und an der appetitlichen Frische!



Für Wolle, Seide u. Buntsachen!

Säubern Sie diese Sachen in einfacher **kalter Lauge**. Sie brauchen kein Eingehen zu befürchten und kein Auslaufen der Farben. Jedes Stück, das klares Wasser verträgt, kann unbedenklich auch mit Persil behandelt werden!



Für Glas u. Porzellan!

Ob Kristall, Steingut, Marmor — immer haben Sie den besten Erfolg mit Persil! Die Reinigung ist leicht und angenehm: Persil löst selbsttätig allen Schmutz und läßt die Sachen in neuer Schönheit erstehen!



Für Holz u. Fliesen!

Stühle, Tische, Fensterrahmen, Wände, was es auch sei — Sie waschen die Teile nur mit warmer Lauge ab und spülen mit klarem Wasser nach. Ein angenehmeres Reinigen gibt es nicht als mit Persil!



Für Teppiche u. Läufer!

Teppiche, Fellvorlagen, Matten, alles läßt sich mit Persil säubern! Auf Wunsch erfolgt kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen durch den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

ZAUBERSCHAU
KASSNER

Colosseum
Heute abend 8 Uhr:
das große
**Sensations-
Gastspiel**
Eröffnungs- und
Attraktions-Vorstellung
u. A.:
Das Verschwinden eines
lebenden Pferdes.

Gelegenheitskauf!
Komplette
Schlafzimmereinrichtung
in gutem Zustand mit 12 Koffhaarmatratzen und
Dauendecken im Auftrage dreifach zu verkaufen.
Angutchen Erdpringsstraße 20, bei Kammerer, Hof.

Als
Oster-Geschenke
empfehle:
Einkaufsbüchel
(gefüllt und ungefüllt) 2.50—3.00 Mk.
Geldscheintaschen
Portemonnaies
Altkennzeichen
Büchermarken
usw. in sehr schöner Ausführung
und reicher Auswahl.
Ferner:
Elektrische Kocher und Bügeleisen
ebenfalls zu äußerst billigen Preisen.

Eugen Schaeffer
Durlach, Hauptstraße 81

Tüchtige Fliesenleger
werden eingestellt
Kurt Rokofnitz, Berlin, Lüneburgerstr. 13

4 Waldstraße 4
neben Hotel Rotes Haus
**Konfirmation- und
Kommunion-Geschenke**
in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Bestecke, Armbanduhren
nur beste Qualitäten
zu alleräußersten Preisen empfiehlt
Friedrich Abt
Juwelier
vis-à-vis dem Kunstverein
Waldstraße 4

Pfannkuch
**Bienen-
Honig**
Garantiert
rein
1 Pfund-Glas
inkl. 1.20
einschl. Glas

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei „Volkshfreund“

Grosser Oster-Verkauf

Beginn: Mittwoch. 1. April

Kleiderstoffe	Damenkleider	Konfitüren und Osterhasen	Gardinen	Herrenartikel
Schotten Halbw. 90 cm breit, neue Ausm. f. Kinderkleider, Mtr. 1.95	Kleider aus kar. Stoffen, moderne Farben 21.50, 19.75 7.90	Rote Karamelhäsen 1/4 Pfand 0.40	Künstl.-Garnituren stellig, große Ausm. 11.75, 9.75, 6.50 4.50	Oberhemd m. Krag. moderne Streifen 5.80
Woll-Batist 80 cm breit, große Auswahl, moderner Farben Mtr. 3.50	Kleider a. Chev. m. kurz. und langem Arm, versch. Form. 26.50, 16.75 9.75	Schokoladehas. o. st. 0.50	Vitrage von Meter in allen Br., Mtr. 1.10, 0.95 0.55	Zefir-Oberhemd mit 1 weichen u. 1 steif. Krag. gute Verarb., neueste Muster 8.95
Wollcrepé u. Muse-line Kleider und Kasacke blauen Mtr. 4.50	Kleider a. Ripe, Gabard. Popel, glatte u. auch Kasacke, 45.00, 36.00 22.75	Marzipaneier o. st. 0.50	Vorhangköper 180 cm breit 2.20	Selbstbinder Kunstseide nur moderne Sachen . . . von 0.75
Wäschebatist ca. 120 cm breit, in waschecht. Modefarben, Mtr. 2.50	Kassak lange Form, kurze Aermel 23.75, 11.75 9.75	Marzipanhäsen von 0.25	Madras-Garnituren stellig, in schönster Ausm. 11.75, 9.50 6.75	Herrenhüte in vielen modernen Formen von 3.95
Seidenstoffe	Damenmäntel	Gummibälle das beliebteste Ostergeschenk f. Kinder in größter Auswahl und erstkl. Qual.	Teppiche	Trikotagen
Crepe marocaine (Kunsta.) moderne Kleiderfarben, 100 cm breit . . Mtr. 4.50	Mäntel aus Donegal-Stoff, fesche Formen 24.50, 16.50 9.75	Parfümerie	Ein Posten Wollperser nur beste Stambulqualität 120/260 300/300 350/350 500/400 68.00 110.00 190.00 225.00	Herren-Hemden weiß oder maccofarbig, mit perip. Knast 3.25, 2.90 2.60
Kunstseiden-Trikot schöne Farbortiment 190 cm br. 3.25, 30 cm breit 2.75	Mäntel a. impr. Stoff 49.75, 23.00 16.75	Osterhasen u. -Eier aus Felsseife . 0.75 0.35 0.30	Bettvorlagen st. a. 1.40	Herren-Garnituren Reithemd und Jacke, schöne Farben 3.90 5.50
Eolienne Wolle mit Seide aparte Modefarben, ca. 100 cm breit Mtr. 6.50	Mäntel aus Ripe u. Gabard., moderne nette Formen, in vielen Farben 69.00, 49.75 39.75	Rasier-Garnituren mit Spiegel, Raserschale und Pinsel 4.75 3.50 2.25 1.25	Linoleum-Kokos-Läufer in reichst. Auswahl zu bill. Preisen	D'-Schlupfhosen gute Qualität 1.45, 0.95 0.75
Helvetia-Seide 90 cm breite Kleiderware . Mtr. 4.50	Damenputz	Cell.-Bürstenkasten m. Haarbürste u. Kamm 7.50 6.50	Porzellan	Damen-Hemdchen weiß 1.0, 0.75 0.60
Baumwollwaren	Jugendl. kl. Glocke echt Liseret, m. br. Bandgarn. 4.50	Bücher	Kaffeefservice 9 teilig 5.25	Schürzen
Tee-Gedeck mit 6 Servietten 130x165 cm Stück 9.50	Flotter jugendl. Hut Tagal, Picot, mit aparter Bandgarnitur, mod. Farben 7.25	Goethes Werke 10 Bände Ganzleinen zus. 14.50	Tafelservice 23 teilig 24.50	D'-Hauschürzen ohne Träger . 3.25, 2.50 1.75
Künstl. - Deckchen 80x90 cm Stück 1.50	Mittelgr. Frauenhut mit habscher Bandgarnitur, Paradieserker 9.75	Schillers Werke 6 Bände Halbleinen zus. 7.25	Kuchenteller m. Dek. 0.95	D'-Jumperschürzen neue Macharten 3.50, 2.50 1.65
Kopf-Kissen Bog. aus prima Cretonne, 80x90 cm, St. plus Halbleinen 170x170 cm St. 6.75	Vornehm. kl. Hut mit mod. Bittengarnitur 12.50	Shakespeare 8 Bände Ganzleinen zus. 15.60	Gemüseschüsseln mit Goldrand 1.25	Damenschürzen (schwarz) in all. Preisl. (weiß) in 700/1. Ausm. 1.75
Handarbeiten	Damenstrümpfe	Grillparzer 5 Bände Ganzleinen zus. 9.75	Handschuhe	Schuhwaren
Kissen gestickt mit Rückwand 3.20	Seidenflorstrümpfe bunt u. schwarz 1.75 1.35 0.95	In unserer groß angelegten Spielwarenabteilung finden Sie eine reichhaltige Auswahl passender Ostergeschenke für Kinder	Herren-Napped.-Handschuhe . 6.50 5.50	Konfitmand.-Stiefel 36-38, Stabbox, habsch. Form. 6.90
Mitteldecken weiß, m. Spitzen garniert 1.90	Trama-Sd'-strümpfe schwarz u. mod. farbig . . 3.75		Damen-Napped.-Handschuhe . 6.50 5.50	Damen-Halbschuhe Schlar, a. Spang. 3.50 2.50 1.75
Läufer weiß, m. Spitzen garniert 2.40	Strapazier-Qualität, schöne Farben und schwarz 1.35, 0.95, 0.75 0.45		Dam.-Glaçé-Handschuhe neue Frühjahrsfarben . 4.50 3.75	Herren-Stiefel versch. Ausm. 12.50, 8.50, 7.90 7.90
Schoner weiß, m. Spitzen garniert 1.00	Sportstrümpfe neue Farben		Damen-Stoff-Handschuhe feine Farben 1.65, 1.45, 1.10 0.95	Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, mod. Form. 19.50 11.50 11.50

KNOPF

Sehr sehenswert für alle Volkskreise!
 Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Konzerthaus
 letzter Zyklus-Vortrag: 2265

Sehr lehrreich **Kneippkur im Film** Außerst nützlich

1. Akt: Eine Kneippkur in Bad Wörishofen.
 2. Akt: Die Kneippkur zu Hause, mit einem ärztlichen Vortrag über das Wesen der Abhärtung. Referent: Herr San-Rat Dr. Scholz aus Bad Wörishofen.

Eintrittskarten sind im Odeon-Musikhaus, Kaiserstraße 175, erhältlich und zwar:
 für Mitglieder und Angehörige à Mk. 0.60
 für Nichtmitglieder à Mk. 1.-

Kneipp-Verein Karlsruhe.

Eszet
 Schokolade
 fahao

Badisches Landestheater
 Mittwoch, den 1. April
 Theatergem. I. Sond.-Vor. 6001-8100, 6701-7200
 Volksbühne 7

Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglied
 Auff. in 5 Akten von Lessing. In Szene gef. von Baumhach 738

Berliner:
 Maj. v. Zellheim, Wärbinger, Kinnab, Barthelemy, Roeller, Graf von Brudjall, Writter, Krugsta, Berlow, Jull, Herz, Paul, Werner, Baumhach, Riccaud de la Marliniere, Zrent, Hider

Der Birt
 Eine Dame in Trauer
 Rurnammer
 Ein Feldjäger
 Sauten
 Diener des Präleins
 Schneider
 Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
 Sperrf. 1. Abt. 4.80, 4.-

Auch auf Teilzahlung!

Pianos Sprechapparate
G. Kunz
 Kronenstr. 10. kein Laden

Wenn's Brautpaar will sehr glücklich sein, dann kauft die Möbel bei **Freundlich** in Kronenstrasse 37/39.

Festhalle Karlsruhe
 Sonntag, 5. April, vorm. 11 1/2 Uhr
Volks-Sing-Akademie Mannheim e.V.
Das deutsche Volkslied
 a capella-Konzert f. gemischten Chor
 500 Damen u. Herren unter Leitung von Prof. Arnold Schattschneider,
 unter Mitwirkung der Bilserevereinigung des Nationaltheater-Orchest. der Herren Kammermusiker Rich. Lobeck (Oboe), Ernst Schmidt (Klarinette), Max Schellenberger (Horn), Otto Lenzer (Fagott) und Professor Schattschneider (Klavier). 2265

Mozart, Quintett in Es-dur, Werk 452
 Karten zu Mk. 3.-, 2.- und 1.-, zuzüglich Steuer, in der Musikalien-Handlung, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Fritz Müller

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Anzeigen dieser Zeitung.

Wer vieles bringt..

wie wir, hat bestimmt auch das Richtige für Sie. Und wer so fabelhaft niedrige Preise bringt wie wir, erfüllt damit die Forderung der Stunde. Ein Versuch! — Und wir sind sicher, daß auch Sie zu unseren treuen Kunden zählen werden.

Kleider	Mäntel	Blusen
Streifen ab 4.95	Covercoat Wolle ab 9.50	Kunstseide ab 3.50
Cheviot ab 6.75	Zwirncovercoat ab 14.50	Kunstseide m. l. l. ab 4.95
Ripsware ab 11.50	Einfarbig ab 24.50	Kasaks Kunstseide ab 7.50
Gabardine ab 16.50	Gabardine ab 34.50	Ottoman K'seide ab 12.50
Kunstseide ab 9.50	Regenmäntel impr. ab 11.50	
	Gummimäntel ab 19.50	Röcke
		Sport ab 2.25
		Cheviot ab 3.95
		Gabardine ab 9.50
		Unterkleid, K'seide ab 5.50
	Kostüme	
	Fantasio ab 14.50	
	Cheviot ab 19.50	
	Gabardine ab 29.50	
	Complettskleid. ab 58.00	

M. Schneider Inhaber: **H. Kahl**
 Erbprinzenstraße 31, Ludwigsplatz.

Bucherer empfiehlt

Weizen-Mehl

Spezial o —
 5 H. 1.18
 20 " 4.60
 100 " 22.50
 200 " 44.—

Weizen-Mehl

Wahlung 00
 5 H. 1.30
 20 " 5.—
 100 " 24.50
 200 " 48.50

sowie sämtliche

Back-Artikel
 billigt

Bucherer

Fahrräder
 Gute Marken mit 1 Jahr Garantie, bei nur **25 Mark Anzahlung**, Rest in Raten im

Fahrradhaus KAIER, Mühlburg
 Rheinstraße 59, neben Strauß-Drögerie.

DAMENHÜTE!

Im Interesse einer sorgfältigen Ausführung, bitten wir unsere verehrte Kundschaft

die Hüte zum Umnähen
 schon jetzt zu bringen. Die neuesten Modelle sind eingetroffen. 1420

Geschwister Gutmann
 Ecke Kaiser- und Waldstr.
 Beachten Sie unsere 14 Schaufenster.